



HANDLUNGSLEITFADEN

zur fächerübergreifenden

BERUFS  **RIENTIERUNG**

IM LANDKREIS ANHALT-BITTERFELD



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Arbeitskreis
SCHULEWIRTSCHAFT
Anhalt-Bitterfeld



Landkreis
Anhalt-Bitterfeld

Impressum

Impressum

Europäisches Projekt „@ppor“ 2014 – 2016

Herausgeber

Landkreis Anhalt - Bitterfeld
Am Flugplatz 1
06366 Köthen (Anhalt)

Erarbeitet durch den Arbeitskreis *SCHULEWIRTSCHAFT* des Landkreises Anhalt - Bitterfeld

mit Unterstützung

des isw Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH
Seebener Straße 22, 06114 Halle (Saale)

Köthen, November 2016

Das Projekt @ppor wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Erasmus+ Strategische Partnerschaften mitfinanziert.

Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form benutzt. Es sind dabei aber sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint.

Inhalt

Inhalt	3
Einleitung.....	5
Faktor 1: Ankerstrukturen / Ankerdokumente	5
Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zu Ankerstrukturen für ihre Hauptpartner.....	6
Klassenlehrer	6
Fachlehrer.....	7
Eltern	7
Faktor 2: Informationen und Materialien	7
Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zu Informationen und Materialien der Berufsorientierung für ihre Hauptpartner	8
Klassenlehrer	8
Fachlehrer.....	8
Eltern	8
Faktor 3: Kommunikation.....	9
Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zur Kommunikation mit ihren Hauptpartnern	9
Klassenlehrer	9
Fachlehrer.....	9
Eltern	9
Vorwort zum Anhang	11
Linienführung zur Berufswahlvorbereitung in den Schuljahrgängen 7 - 10.....	13
Auflistung der Berufsorientierungsaktivitäten in den Schuljahrgängen 5 - 10	14
Dokumente zu BRAFO	16
Informationsblatt für BRAFO 1.....	16
Aufgabenblatt zum BRAFO - Modul 1 für Klassenlehrer	20
Anknüpfungsblatt zum BRAFO - Modul 1 für Fachlehrer	21
Elternbrief BRAFO - Modul 1	25
Erläuterungen zu den Lebenswelten von BRAFO 1 für Lehrer	26
Leitfaden für die Schule zum Landesprogramm.....	29
Leitfaden für Schüler zur Betriebserkundung	35

Externes Dokument zu BRAFO	38
Dokumente zum Schülerbetriebspraktikum	44
Praktikumshefter	44
Schülerbriefe	45
Unternehmerbriefe	47
Elternbriefe.....	48
Praktikumsvereinbarung	50
Belehrungen und Einweisungen in der Schule	52
Tätigkeitsnachweis	53
Teilnahmebescheinigung.....	54
Dokumente zu Praxistagen.....	55
Informationsblatt	55
Schülerbriefe	57
Elterninformationsbriefe.....	58
Abbildungsverzeichnis.....	59
Abkürzungsverzeichnis.....	59

Einleitung

Im Zentrum des Handlungsleitfadens steht die Person der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer und die Frage, welche Unterstützungsangebote **objektiv** eine fächerübergreifende Wirkung entfalten und wie diese Wirkungen insbesondere durch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer erzeugt bzw. verstärkt werden können.

Im vorliegenden Handlungsleitfaden soll es dabei um die Hauptpartner der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer, d.h. um Klassenlehrer, Fachlehrer und Eltern gehen und darum, wie die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer diese o.g. Wirkungen insbesondere mithilfe von spezifischen Informationen und Dokumenten gegenüber diesen Partnern erzielen können.

Die zu erzielenden Wirkungen werden jedoch nur kurz dargestellt, weil der Schwerpunkt des Handlungsleitfadens im Anhang auf den praxisorientierten Dokumenten zur Unterstützung der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer und ihrer Hauptpartner liegt (Berufsorientierung - Aktivitätenordner).

Folgende informations- und dokumentenbezogenen Faktoren entfalten objektiv eine auch fächerübergreifende Wirkung und sollten durch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer gegenüber ihren drei Hauptpartnern berücksichtigt werden:

1. **Ankerstrukturen** und die sich daraus ableitende Transparenz des Themas Berufsorientierung für die Akteursgruppen der Berufsorientierung
2. Qualität und Umfang der zum Thema Berufsorientierung zur Verfügung stehenden **Informationen und Materialien**
3. Qualität und Intensität der **Kommunikation** der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer mit den Akteuren der Berufsorientierung und der Akteure untereinander.

Wie können nun diese Faktoren durch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer bezüglich der o.g. drei Hauptpartner genutzt werden, damit sie ihre entsprechende Wirkung entfalten?

Faktor 1: Ankerstrukturen / Ankerdokumente

Ankerstrukturen sind insbesondere in Dokumenten festgehaltene logische Grundstrukturen, nach denen die Berufsorientierung übersichtlich geordnet werden kann und an denen sich die an der Berufsorientierung Beteiligten orientieren, ohne den Überblick zu verlieren. In der Kontaktarbeit mit den oben genannten drei Hauptpartnern der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer sollten deshalb jeweils nur eine oder wenige Ankerstrukturen (-dokumente) ausgewählt und als stabile gemeinsame Arbeitsgrundlage genutzt werden. Die Verwendung von Ankerstrukturen schafft somit Klarheit und bietet stabile Anknüpfungspunkte und Motivation für eine fächerübergreifende Arbeit.

Folgende Varianten von Ankerstrukturen sind dabei u.a. nutzbar:

Berufsorientierungskonzept

- die *Logik* der Berufsorientierung
- die *Phasen* der Berufsorientierung
- die *Schwerpunkte* der Berufsorientierung
- die *Rollen* im System der Berufsorientierung

Berufsorientierungsjahr

- die *Jahresplanung* der Berufsorientierung
- die *Aktivitätenplanung* der Berufsorientierung

Dokumente zur Berufsorientierung

- der *Berufswahlpass*
- *jährlich aktualisierte Dokumente* mit immer gleicher Struktur (der Bundesanstalt für Arbeit, der Kammern, kommerzieller Anbieter etc.).

In der Arbeit mit den jeweiligen Partnern sind solche Ankerstrukturen eine gute Grundlage und es sollte immer wieder Bezug darauf genommen werden. Somit lässt sich bei jeder Aktivität der Berufsorientierung leicht die Übersicht behalten, d.h. zur Beantwortung der Fragen: Wo sind wir gerade (Phase), was machen wir gerade (Logik - roter Faden), wer macht was warum (Rollen).

Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zu Ankerstrukturen für ihre Hauptpartner

Klassenlehrer

Klassenlehrer haben im Rahmen der Berufsorientierung eine Vielzahl von Aufgaben für und mit ihrer Klasse zu erledigen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass es die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer schaffen, hier thematische Ankerstrukturen anzubieten, die den Klassenlehrern eine *ständige Orientierung* ermöglichen.

Klassenlehrer sollten das *theoretische Konzept* der Berufsorientierung in seinen grundlegenden Strukturen kennen (Logik, Phasen, Systematik) und dafür entsprechende Materialien zur Verfügung gestellt bekommen.

Die Klassenlehrer sollten sich in ihrer Arbeit gemeinsam mit den Eltern am *Berufswahlpass* orientieren und dieses Dokument als *Hauptanker* für sich selbst und in der Arbeit mit Dritten nutzen. Damit wird zugleich eine Individualisierung der Berufsorientierung möglich.

Klassenlehrer sollten von den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern das *Berufsorientierungsjahr* ihrer Klasse in entsprechenden Dokumenten vorstrukturiert übergeben bekommen. Diese Zeitleiste an Berufsorientierungsaktivitäten im Schuljahr sollte, bezogen auf den Berufswahlpass und das theoretische Konzept, plausibel und nachvollziehbar sein.

Fachlehrer

Fachlehrer unterrichten ihr Fach meist in mehreren Klassenstufen. Es sollte deshalb für sie klar sein, in welcher Klassenstufe welche Hauptaktivitäten in der Berufsorientierung entstehen (Systematik der Berufsorientierung) und wie diese sich in die Logik der schulischen Berufsorientierung einfügen. Hierzu sollte es pro Jahr eine einfache Grafik geben. Die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer übergeben diese den Fachlehrern.

Eltern

Eltern sollten mit Beginn der 5. Klasse ihrer Kinder in einer einfachen, übersichtlichen und einprägsamen Art über das *Konzept, Logik und Phasen* der schulischen Berufsorientierung bis zum Schuljahresende informiert werden. Die Art der Information sollte wiederholtes Muster in allen neuen Schuljahren ihrer Kinder sein.

Mit der Ausgabe der *Berufswahlpässe* in der 7. Klasse an die Schüler der Sekundarstufe I sollten diese zum Kristallisationszentrum und Hauptwerkzeug der weiteren Berufsorientierungsarbeit werden. Mit dieser expliziten Ankersetzung müssen sowohl Klassenlehrer als auch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer dann offensiv mit den Eltern arbeiten und sich immer wieder darauf beziehen.

Faktor 2: Informationen und Materialien

Die Aufgabenstellung der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer ist komplex. Hierbei spielen Informationen schriftlicher Art an Dritte eine wichtige Rolle. Zwar gibt es eine unendliche Fülle an Materialien, Dokumenten und Veröffentlichungen verschiedenster Institutionen zum Thema der Berufsorientierung, es bleibt den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern dennoch nicht erspart, in ihrer Arbeit eigene thematische Informationsunterlagen und Dokumente aktionsspezifisch und zielgruppenbezogen zu erstellen und zu nutzen.

Für die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer wäre es deshalb sinnvoll, über einen Berufsorientierungs - Aktivitätenordner („BO - Aktivitätenordner“) zu verfügen, in dem alle wichtigen Ankerdokumente, Informationsmaterialien, Konzeptpapiere und Musterdokumente zum Thema Berufsorientierung nach Klassenstufen, aktivitätenbezogen und zielgruppenorientiert abgelegt sind und der jährlich mit vertretbarem Aufwand aktualisiert wird.

Die Qualität der Informationen und Materialien ist jedoch entscheidend dafür, ob damit gearbeitet wird und wie diese z.B. auch fächerübergreifend Wirkung entfalten.

Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zu Informationen und Materialien der Berufsorientierung für ihre Hauptpartner

Klassenlehrer

Die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer sollten alles daransetzen, die Klassenlehrer zum Thema Berufsorientierung umfassend zu unterstützen und den „Funken der Berufsorientierung“ überspringen zu lassen. Dafür bedarf es guter persönlicher Beziehungen, der bedarfsgerechten Unterstützung, eines guten Informationsmanagements und der Bereitstellung praktischer und zweckmäßiger Materialien zum Thema Berufsorientierung.

Die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer haben somit gegenüber Klassenlehrern die Funktion eines Filters für Informationsquellen und Materialien zum Thema Berufsorientierung. Klassenlehrer dürfen folglich nicht mit Materialien „überhäuft“ werden.

Im Zentrum der Arbeit der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer mit den Klassenlehrern stehen selbst erstellte Dokumente (Beispieldokumente siehe Anhang), die sich jährlich wiederholen, aber dafür angepasst werden. Diese Dokumente müssen Klassenlehrer und deren unmittelbare Partner im Thema Berufsorientierung gut informieren, d.h. neben klaren Informationen auch spezifische Anregungen geben.

Fachlehrer

In ihrer Funktion als Fachlehrer verschiedener Klassenstufen sollten diese grundsätzlich darüber Bescheid wissen, was in einer Klassenstufe an prioritären Berufsorientierungsaktivitäten anliegt und wann diese im Schuljahr stattfinden. Hierzu bedarf es entsprechender guter, kurzer Informationsmaterialien.

In der weiteren Arbeit mit den Fachlehrern werden sich die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer immer auf dieses Material beziehen können. Im Laufe des Schuljahres sollten ausgewählte Fachlehrer für *eine* Berufsorientierungsmaßnahme je Klassenstufe ein Informationsmaterial vor allem mit den relevanten Fakten von den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern erhalten sowie zum Mitdenken und Mittun angeregt werden.

Eltern

Die Arbeit der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer und der Klassenlehrer mit Eltern ist ein entscheidendes Element gelingender Berufsorientierung. Hier kommt es unter anderem darauf an, die Eltern gut und wirksam zu informieren und sie damit zur Mitarbeit zu motivieren.

Die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer sollten bei der Entwicklung und Bereitstellung von Dokumenten für Eltern beachten, dass ausgewählte Eltern in die Entwicklung solcher Dokumente mit einbezogen werden.

Faktor 3: Kommunikation

Die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer verfügen in ihrer Arbeit über ein umfangreiches Netzwerk an Akteuren, welches sie zu managen haben, damit Berufsorientierung gelingt. Hier spielt die Art und Weise der Kommunikation eine besondere Rolle, um Anreize zu schaffen und zur Mitarbeit zu motivieren.

Empfehlungen für die verantwortlichen Lehrer der Berufsorientierung zur Kommunikation mit ihren Hauptpartnern

Klassenlehrer

Die Kommunikation zwischen den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern und den Klassenlehrern ist oft recht umfangreich und deshalb so optimal wie möglich zu gestalten. Hierbei ist es wichtig, dass sich generell eine gewisse *Kommunikationsroutine* gegenüber den Klassenlehrern einstellt, um den Aufwand zu minimieren.

Zu dieser zu entwickelnden Kommunikationsroutine sollten personen-, erfahrungs- und kompetenzabhängig noch *Nuancen in der Kommunikation* mit Klassenlehrern hinzukommen, um nicht nur vermittelnd, sondern auch motivierend und kompetenzentwickelnd zu wirken.

Die auf die Berufsorientierung bezogene Kommunikation und Arbeit mit den Eltern sollte in enger Abstimmung von Klassenlehrern und den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern erfolgen. Zwischen beiden Seiten sollte eine *interne Kommunikationsregelung* und Arbeitsteiligkeit festgelegt werden, die ggf. mit der Elternschaft abzustimmen ist.

Fachlehrer

Die Kommunikation mit Fachlehrern sollte durch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer klassenstufenbezogen durchdacht, strukturiert und als *Routine im Schuljahr* verankert werden.

In der themenbezogenen Kommunikation mit Fachlehrern sollten auch *externe Dritte* (Unternehmen, Institutionen, Eltern) bewusst von den für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrern genutzt werden, um Wirksamkeit im Sinne einer fächerübergreifenden Berufsorientierung zu erzielen.

Die *Fachschaftsleiter* sollten als Multiplikatoren für ihre Bereiche vom verantwortlichen Lehrer für Berufsorientierung genutzt werden.

Eltern

In der Kommunikation mit Eltern ist von Bedeutung, wie die Schule Elternarbeit versteht und deshalb eine entsprechende Kommunikationsstrategie erarbeitet und mit Leben gefüllt wird. Der für die Berufsorientierung verantwortliche Lehrer muss sich hier einordnen und gemeinsam mit den Klassenlehrern seinen entsprechenden Platz einnehmen.

Ein gegenüber der Elternschaft *abgestimmtes Kommunikationsverhalten der schulischen Akteure* mit standardisierten Formaten, eindeutiger Verantwortungszuweisung und konkreter Zielstellung hilft, einer Informationsüberflutung und damit einer Demotivation der Eltern vorzubeugen.

Im Kommunikationsverhalten mit der Elternschaft können auch *moderne Kommunikationskanäle* zum Einsatz kommen. Gute Erfahrungen wurden in Sekundarschulen mit der E-Mail-Kommunikation mit Eltern gemacht. Hier sollte auch zur Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse auf vorbereitete *Textbausteine* zurückgegriffen werden.

Vorwort zum Anhang

Der Anhang ist nicht nur eine einfache Dokumentensammlung, er ist auch die gesammelte praktische Erfahrung von drei seit vielen Jahren für die Berufsorientierung zuständigen Lehrerinnen des Landkreises Anhalt-Bitterfeld in Sachsen - Anhalt. Jedes Dokument wurde für die eigene Arbeit entwickelt und erprobt und wird hiermit zur Anpassung und Weiternutzung im eigenen BO - Arbeitskontext angeboten.

Die vorliegende Dokumentensammlung ist die Basis eines so genannten „BO - Aktivitätenordners“ in den Händen der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer, der ihre Arbeit im Bereich Berufsorientierung über das Jahr dokumentenbasiert begleitet und unterstützt. Neben Grundlagendokumenten zur Berufsorientierung bilden „aktionsbezogene“ Dokumente den Kernbereich des „BO - Aktivitätenordners“.

In der vorliegenden Dokumentensammlung wurden jedoch nur Aktivitäten der Berufsorientierung aufgenommen, die das Land Sachsen - Anhalt insgesamt betreffen. Schulspezifische Aktivitäten sollten natürlich ebenso mit entsprechend untersetzenden Dokumenten im konkreten „BO - Aktivitätenordner“ der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer zu finden sein, müssten jedoch analog der hier zusammengetragenen Musterdokumente zusätzlich erstellt werden.

Der zentrale rote Faden eines „BO - Aktivitätenordners“ wird durch fünf sogenannte „BO - Grundbausteine“ geschaffen, innerhalb derer jeweils für die drei im Handlungsleitfaden behandelten Hauptpartner der für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer, nämlich Klassenlehrer, Fachlehrer und Eltern, entsprechend unterstützende Dokumente zur Verfügung gestellt werden. Von den fünf BO - Grundbausteinen schülerzentrierter Aktivitäten werden jedoch hier dokumentenseitig für die drei o.g. Hauptpartner der BO - Lehrer nur die ersten beiden untersetzt. Die Grundbausteine der Berufsorientierung drei bis fünf sollten durch die für die Berufsorientierung verantwortlichen Lehrer separat untersetzt werden.

1. BO - Grundbaustein umfasst Maßnahmeformen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, dass Schüler **praktische Erfahrungen und Erkenntnisse über Berufe** und Tätigkeiten im Rahmen von Lehr-, Lernsituationen **bei Bildungsträgern** und in der Schule (Arbeiten in Werkstätten, Laboratorien) sammeln (z.B. BRAFO 1).

2. BO - Grundbaustein umfasst Maßnahmeformen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, dass Schüler **praktische Erfahrungen und Erkenntnisse über Berufe** und Tätigkeiten durch praktisches Handeln **in realen Unternehmen** sammeln (z.B. Schülerbetriebspraktikum).

3. BO - Grundbaustein umfasst Maßnahmeformen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, dass Schüler **Wissen über berufliche Möglichkeiten ausprägen** und sich einen diesbezüglichen Überblick verschaffen (z.B. Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit).

4. BO - Grundbaustein umfasst Maßnahmeformen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, dass Schüler **Fähigkeiten zur Selbsteinschätzung** und zur Entwicklung von beruflichen Zielen ausprägen (z.B. Kompetenzerfassung, Potentialanalyse).

5. BO - Grundbaustein umfasst Maßnahmeformen und Aktivitäten, die zum Ziel haben, dass Schüler **Fähigkeiten zur Umsetzung der beruflichen Ziele** erkennen und entwickeln (z.B. Bewerbungsverfahren).

Die in der Sammlung in Papierform zur Verfügung stehenden Dokumente können digital unter <http://www.anhalt-bitterfeld.de/de/arbeitskreis-schulewirtschaft.html> abgerufen werden.

Übersichten zur Berufsorientierung

Linienführung zur Berufswahlvorbereitung in den Schuljahrgängen 7 - 10

Schul-Jahr-gang	Berufsorientierung im Unterricht (schulinterne Vernetzung)	Themen-felder in der Berufswahl-Vorbereitung	Praxisorientierte Berufsorientierung (externe Vernetzung)
1. Halb jahr 10	- Unternehmerisches Handeln erkunden und erproben - Rechte und Pflichten von Auszubildenden, Mitbestimmung	Selbstfindungsprozess Arbeitswelt- und Berufsorientierung Berufswahlprozess	- Gespräche mit den Berufsberatern - Online - Recherchen in der Schule / BIZ - Ferienpraktikum - Freiwilliges Schülerbetriebspraktikum
2. Halb jahr	- Anforderungen an moderne Bewerbungsverfahren - Kompetenzfeststellung		- Gespräche mit den Berufsberatern - Online - Recherchen in der Schule, im BIZ - Ferienpraktikum
1. Halb jahr 9	- Berufsperspektiven erkunden und planen - Ausbildungsmöglichkeiten, Ausbildungsverträge - Online - Recherche		- Berufsberater der Agentur für Arbeit in der Schule - Besuch im BIZ - Bewerbungstraining, Assessment - Center - Schülerbetriebspraktikum - Ferienpraktikum - Schulspezifische Wahlpflichtkurse
2. Halb jahr	- Bewerbungen um Praktikumsplatz - Kompetenzfeststellung		- Schülerbetriebspraktikum - Ferienpraktikum - Berufsberater der Agentur für Arbeit stellt sich vor
1. Halb jahr 8	- Betriebs- und Arbeitsplatz-erkundung, Berufsfindung, Berufsorientierung, Berufsberatung - Neue Berufe - Chancen und Möglichkeiten in der Region		- Berufsfelderprobung (Praxistage) - Produktives Lernen - Schulspezifische Wahlpflichtkurse
2. Halb jahr	- Betriebserkundungen - Arbeitsplätze in Unternehmen der Region - Berufe und Berufung - Kompetenzfeststellung		- Praxistage - Projekte: z. B. BRAFO
1. Halb jahr 7	- Start der Berufswahlvorbereitung (Bedürfnisse, Erwartungen, Lebensplanung) - Kompetenzfeststellung (Interessen, Stärken, Schwächen) - Beruf und Arbeitswelt - Anforderungen an Berufe		Berufsfelderkundung und Berufsfelderprobung

Abbildung 1: Linienführung zur Berufswahlvorbereitung in den Schuljahrgängen 7-10

(Landesbeirat für Berufsorientierung Sachsen-Anhalt: Berufswahlvorbereitung an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2011, S.14)

Auflistung der Berufsorientierungsaktivitäten in den Schuljahrgängen 5 - 10

Berufsorientierungs-Prioritäten der Klassenstufe stehen an den ersten beiden Positionen! Grün	
Die Schüler realisieren folgende Berufsorientierungsaktivitäten:	
(ohne Zusatz = fakultativ, mit Zusatz "obligatorisch" = für Schüler Teilnahme verbindlich)	
5. Klasse	Industrie und Landwirtschaft der Region durch Betriebserkundungen kennenlernen, insbesondere dort - wo Eltern arbeiten
	eine Mappe zur Berufsorientierung anlegen (Lebensordner)
	sich erstmals an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	sich erstmals am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
6. Klasse	Industrie und Landwirtschaft der Region durch Betriebserkundungen kennenlernen
	sich an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	die Mappe zur Berufsorientierung fortführen
	sich am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
7. Klasse	sich am BRAFO - Projekt Teil 1 (Kompetenz- und Interessenerkundung) beteiligen, Arbeit mit "Berufswahlpass" beginnen (obligatorisch)
	sich am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
	mit Besuchen von Bildungs- und Berufsorientierungsmessen beginnen
	erstmalig am "Tag der Berufe" teilnehmen
	an Schul-Projekten zur Berufsorientierung wie z.B. "Praxisorientiertes Lernen", "Praxistage" in Werkstätten etc. teilnehmen (bei Projekten mit externen Partnern obligatorisch für Schüler)
	sich an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	sich an den „Ferientagen im Unternehmen“ beteiligen
8. Klasse	an Schülerbetriebspraktika teilnehmen und "Berufswahlpass" weiterführen und / oder vervollständigen (obligatorisch)
	sich am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
	Potentialanalyse mit Berufseinstiegsbegleitern realisieren (obligatorisch)
	erstmalig Schulsprechtage zur Berufsorientierung an Schule nutzen
	sich an BRAFO - Modul 2 (Betriebserkundung) beteiligen
	Bildungs- und Berufsorientierungsmessen besuchen
	sich an "Schülerfirmen" beteiligen
	sich an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	erstmalig an Unterrichtsstunden der Berufsorientierungslehrer und Bundesagentur für Arbeit zu Berufswahl und Berufen teilnehmen (für Haupt- und Realschüler obligatorisch)
	erstmalig Gespräche mit Schulabsolventen / Azubis zur Berufsorientierung führen
	an Schul-Projekten zur Berufsorientierung wie z.B. "Praxisorientiertes Lernen", BOB, "Praxistage" in Werkstätten etc. teilnehmen (bei Projekten mit externen Partnern obligatorisch für Schüler)
	erstmalig mobile Berufsinformationszentren der Bundesagentur für Arbeit besuchen
	sich an den „Ferientagen im Unternehmen“ beteiligen

9. Klasse	an Schülerbetriebspraktika teilnehmen, "Berufswahlpass" führen, vervollständigen
	am Tag der Berufe teilnehmen und berufsspezifische Berufsorientierung beginnen
	Bildungs- und Berufsorientierungsmessen besuchen
	Schulsprechtage zur Berufsorientierung an Schule weiter nutzen
	an Landkreiserkundungen teilnehmen und regionale Betriebe berufsspezifisch kennenlernen, Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis erkunden
	sich am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
	sich an "Schülerfirmen" beteiligen
	sich an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	an Unterrichtsstunden der Berufsorientierungslehrer und Bundesagentur für Arbeit zu Berufswahl und Berufen teilnehmen (obligatorisch)
	Gespräche mit Schulabsolventen / Azubis zur Berufsorientierung führen
	an Schul-Projekten zur Berufsorientierung wie z.B. "Praxisorientiertes Lernen", BOB, "Praxistage" in Werkstätten etc. teilnehmen (bei Projekten mit externen Partnern obligatorisch für Schüler)
	mobile Berufsinformationszentren der Bundesagentur für Arbeit (für Realschüler) besuchen und Berufswahltest durch Bundesagentur für Arbeit absolvieren
	mit Teilnahme an "Tagen der offenen Tür" in Berufsschulzentren und Unternehmen beginnen
	mit Bewerbungsvorbereitungen wie z.B. Erstellen von Bewerbungsfotos etc. beginnen (obligatorisch im Rahmen des BO - Unterrichts)
	Aktivitäten der Berufseinstiegsbegleiter an den Schulen nutzen
	Elternversammlung zur Berufsorientierung mitgestalten
	die „Vocatum - Messe“ besuchen
	sich an „Ferientagen im Unternehmen“ beteiligen
10. Klasse	Bewerbungsaktivitäten u.a. mit Unternehmen realisieren und Unterstützung einholen (wie Erstellen eines Bewerbungsschreibens, Bestehen eines Assessment - Centers, von Tests, Vorstellungsgespräche etc.)
	berufsspezifische Betriebspraktika realisieren (nicht an allen Schulen)
	Bildungs- und Berufsorientierungsmessen besuchen
	an "Tagen der offenen Tür" in Berufsschulzentren und Unternehmen teilnehmen
	Informationsveranstaltungen von Firmen in Schule besuchen
	Schulsprechtage zur Berufsorientierung an Schule weiter nutzen
	sich am "Zukunftstag für Mädchen und Jungen" beteiligen
	am "Tag der Berufe" teilnehmen und berufsspezifische Berufsorientierung fortsetzen
	sich an "Schülerfirmen" beteiligen
	sich an Arbeitsgemeinschaften (Wirtschaft, "Grüner Daumen" etc.) beteiligen
	an Unterrichtsstunden der Berufsorientierungslehrer und Bundesagentur für Arbeit zu Berufswahl und Berufen teilnehmen (obligatorisch)
	Gespräche mit Schulabsolventen / Azubis zur Berufsorientierung führen
	an Schul-Projekten zur Berufsorientierung teilnehmen
	mobile Berufsinformationszentren der Bundesagentur für Arbeit (für Realschüler) besuchen und Berufswahltest durch Bundesagentur für Arbeit absolvieren
	Aktivitäten der Berufseinstiegsbegleiter an den Schulen nutzen
	Elternversammlung zur Berufsorientierung mitgestalten
	sich an „Ferientagen im Unternehmen“ beteiligen

Dokumente zu BRAFO

Informationsblatt für BRAFO 1

Titel der Berufsorientierungs- Aktivität

landesweites Berufsorientierungsprojekt »BRAFO - Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren«, BRAFO - Modul 1 »Kompetenz- und Interessenserkundung«

Zielgruppe

alle Schüler der Klassenstufe 7

Ziel (allgemein)

Im BRAFO - Modul 1 erkunden die Schüler theoretisch und praktisch ihre eigenen Interessen, Stärken und Kompetenzen in den Werkstätten eines BRAFO-Bildungsträgers.

Methodisches Mittel

praktische Erprobung von vier Tätigkeitsfeldern aus vier unterschiedlichen Lebenswelten
Wichtig: keine Berufs-, sondern Tätigkeitsorientierung

Zeit

eine Woche (5 Tage) während der Schulzeit,

konkret vom bis täglich von bis Uhr

Ort

Werkstätten eines BRAFO - Bildungsträgers,

konkret: Ort Straße

Sonstige Rahmenbedingungen

Organisation der Anfahrt / des Transportes: Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln / Bus o.a.

Akteure und Rollen

Nach Ausschreibung durch die Bundesanstalt für Arbeit ist eine regionale Bildungseinrichtung gemeinsam mit der entsprechenden Schule für BRAFO - Modul 1 zuständig.

In o.g. **Bildungseinrichtung** sind unmittelbar zuständig:

- a) **Maßnahmekoordinatoren** - Rolle: Information, Koordinierung / Organisation / Einstimmung der Schüler, Zuordnung der Schüler zu Tätigkeitsfeldern
- b) **Sozialpädagogen** - Rolle: Zuordnung Schüler zu Tätigkeitsfeldern, Betreuung und Beobachtung der Schüler in Werkstätten, Laboratorien und Büros
- c) **Dozenten / Lehrkräfte** - Rolle: praktische Durchführung in Werkstätten, Betreuung und Beobachtung der Schüler in Werkstätten, Laboratorien und Büros

In der **Schule** sind unmittelbar zuständig:

- a) **Schulleitung** Rolle: Information, formale Einordnung der BO - Aktivität in Schulalltag
- b) **BO - Lehrer** Rolle: Information, Organisation, Koordinierung / Einstimmung der Schüler und Einbeziehung anderer Lehrer
- c) **Klassenlehrer** Rolle: Organisation und Einbeziehung der Eltern
- d) **Andere Fachlehrer** Rolle: Vorbereitung und Nachbereitung von BRAFO - Modul 1 im Unterricht, ggf. Betreuung und Beobachtung der Schüler in Werkstatt der Bildungseinrichtung

Ablauf

a) *Einstimmung / Vorbereitung*

Schulbesprechung im Kollegium zu BRAFO - Modul 1 mit Vertretern der durchführenden Bildungseinrichtung (Überblick über Zielsetzung, Inhalt und Durchführung - siehe BRAFO Flyer)

Schulinformationsbrief an Eltern zu BRAFO - Modul 1

Elternveranstaltung zu BRAFO - Modul 1, Leitung durch den Maßnahmenkoordinator der Bildungseinrichtung (Überblick über Zielsetzung, Inhalt und Durchführung)

Abstimmung zwischen Schulleitung, BO - Lehrern und Klassenlehrern mit Vertretern der Bildungseinrichtung zu den zwölf geplanten Tätigkeitsfeldern, der Organisation der Wahl von jeweils vier Tätigkeitsfeldern durch die Schüler, zur Durchführung und Auswertung von BRAFO - Modul 1

Realisierung des Auswahlverfahrens im Unterricht, in dem die Schüler jeweils ein Tätigkeitsfeld (gesamt zwölf Tätigkeitsfelder) je Lebenswelt (von vier Lebenswelten) wählen - also insgesamt vier Tätigkeitsfelder

b) Durchführung**1. Tag (Montag) von BRAFO - Modul 1 - Kompetenzerkundungsverfahren »BRAFO-KE«**

Am ersten Tag werden verschiedene standardisierte, EDV - gestützte Selbsteinschätzungsverfahren vorgegeben, welche von den Schülern bearbeitet werden. Die dabei verwendeten Testverfahren beziehen sich u.a. auf psychologische Konstrukte der Motivation, der Interessen und der Persönlichkeit. Daraus ergibt sich ein persönliches Profil jedes Schülers (Eigenbild). Zugleich erfolgen die Einführung des Berufswahlpasses und die Einführung der Schüler in die vier Lebenswelten und zwölf Tätigkeitsfelder mit Demonstrationsaufgaben.

Tag 2 - 5 von BRAFO - Modul 1 - Interessenerkundung

Während der Erkundung der Lebenswelten, die innerhalb von vier Tagen erfolgt, haben die Schüler die Möglichkeit, je ein Tätigkeitsfeld (von drei) pro Lebenswelt selbst aktiv zu erproben. Auf der Basis praktischer Aufgabenstellungen, die zur Spezifik des jeweiligen Tätigkeitsfeldes passen, erleben die Schüler durch eigenes Erproben das Besondere dieses Tätigkeitsfeldes. Dabei erkennen sie, ob sie für das jeweilige Tätigkeitsfeld Interesse, erforderliche Persönlichkeitseigenschaften und Kompetenzen mitbringen. Bei ihren Tätigkeiten werden die Schüler vom Personal der Bildungseinrichtung gemäß der Vorgaben betreut und beobachtet. Diese Beobachtung (Fremdbild) wird in Beziehung gesetzt zum erarbeiteten Eigenbild der Schüler im Ergebnis des ersten Tages (Montag).

c) Auswertung, Nachbereitung und Anschluss

In der dritten Phase werden die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Tätigkeitsfeldern systematisch in Bezug auf ihre Übereinstimmung mit den eigenen Stärken und Fähigkeiten der Schüler zusammen mit dem Lehrpersonal der BRAFO - Träger und den Eltern reflektiert und ausgewertet sowie im Berufswahlpass dokumentiert. In der Nachbereitungsphase können Empfehlungen zu weiteren Folgeaktivitäten der Berufsorientierung, insbesondere zum BRAFO - Modul 2 »Betriebserkundung«, gegeben werden. Es erfolgen individuelle Auswertungsgespräche mit den Schülern nach BRAFO 1 in der Schule. Hier gibt das Fachpersonal der Bildungseinrichtung entsprechende Hinweise und übergibt einen Auswertungsbogen mit Empfehlungen. Hier können die Klassenlehrer und ggf. auch die Eltern dabei sein. Die gesamte Dokumentation des BRAFO - Moduls 1 wird im Berufswahlpass abgelegt.

Kontaktdaten der Ansprechpartner

a) In der Schule: nn

b) Beim BRAFO Bildungsträger der Schule: nn

Weiterführende Informationsquellen

- a) Aufgabenblätter zum BRAFO - Modul 1 (Klassenlehrer)
- b) Anknüpfungsblätter zum BRAFO - Modul 1 (Fachlehrer)
- c) Elternbrief BRAFO - Modul 1
- d) Leitfaden zu BRAFO für die Schule

Externe Quellen

- a) Flyer zu BRAFO (siehe Ende BRAFO Dokumente)
- b) Schülerleitfaden zu BRAFO - Modul 2 (siehe Ende BRAFO Dokumente)
- c) isw Institut (2015): Broschüre Berufsorientierung. Informationen zu den Projekten BRAFO und MoBiKig+, im Internet verfügbar unter:

http://www.ms.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MS/MS/5_BRAFO/Broschuere_Berufsorientierung_BRAFO_Sachsen_Anhalt_2015.pdf

Aufgabenblatt zum BRAFO - Modul 1 für Klassenlehrer

1. Positionierung des Klassenlehrers zu BRAFO - Modul 1

Im Prozess der Selbstfindung der Schüler spielt die Möglichkeit, sich in vielfältigen Konstellationen des Alltags ungezwungen erleben und erproben zu können, eine wichtige Rolle. Mit Blick auf eine mögliche zukünftige Tätigkeit der Schüler schafft BRAFO - Modul 1 nun bewusst in den vier entscheidenden so genannten Lebenswelten genau diese Möglichkeit.

2. Aufgaben der Klassenlehrer bezüglich BRAFO - Modul 1

2.1 Motivatorische Aufgaben der Klassenlehrer gegenüber Schülern

BRAFO - Modul 1 heißt für die Schüler:

- Spaß haben ohne Bewertungen (Zensuren)
- sich Ausprobieren ohne Leistungsdruck
- Sprechen mit Leuten, die die jahrelange Arbeitspraxis kennen
- sich auch mal trauen dürfen, was man bisher noch nie gemacht hat
- verschiedene Lebenswelten kennenlernen
- Interessen und Begabungen checken

Wie können Klassenlehrer eine positive Erwartungshaltung bezüglich BRAFO - Modul 1 bei den Schülern erzeugen?

Durch folgende Informationen:

- Hinweise zum Bildungsträger, dessen Ausstattung und Betreuungspersonal
- Darstellung der Besonderheit von BRAFO - Modul 1, d.h. **während** der Schulzeit
- Darstellung von BRAFO - Modul 1 als BO - Schwerpunkt für alle 7. Klassen in Sachsen-Anhalt
- Einführung und Darstellung der Bedeutung des Berufswahlpasses
- Erfahrungen aus dem letzten Jahr und das damalige Feedback der Schule

Durch folgende Darstellungen (optional)

- eigene Sicht auf verschiedene Lebenswelten, Arbeitsbereiche, Tätigkeiten
- Beispiele und Geschichten aus der eigenen Schulzeit, die zu BRAFO passen

2.2 Informations- und organisatorische Aufgaben der Klassenlehrer

a) *gegenüber Eltern*: siehe Schulinformationsbrief an Eltern zu BRAFO

b) *gegenüber Fachlehrern*

- Bitte um Einbeziehung des Themas BRAFO - Modul 1 in den Unterricht und Übergabe der Informations- und Anknüpfungsblätter sowie Zusatzmaterialien,
- Sich für Nachfragen zur Verfügung stellen und auf BO - Lehrer (Kontaktdaten) verweisen, gegebenenfalls weitere Informationsmaterialien nach Bedarf zur Verfügung stellen

Anknüpfungsblatt zum BRAFO - Modul 1 für Fachlehrer

1. Eigene Positionierung des Fachlehrers

Im Prozess der Selbstfindung der Schüler spielt die Möglichkeit, sich in vielfältigen Konstellationen ungezwungen erleben und erproben zu können, eine wichtige Rolle.

Mit Blick auf eine mögliche zukünftige berufliche Tätigkeit der Schüler schafft BRAFO - Modul 1 in den vier entscheidenden so genannten Lebenswelten genau diese Möglichkeit.

2. Einbeziehung in den Unterricht

Fachlehrer sollten im Unterrichtsgespräch zeitlich vor BRAFO - Modul 1 spannende *Aspekte, Ansatzpunkte bzw. Bezugsebenen* für das eigene Unterrichtsfach (siehe unten) aufgreifen und damit einen eigenen fachlichen Rahmen für BRAFO - Modul 1 schaffen.

Dabei sollten unterrichtsfachspezifische Aufgabenstellungen und Hinweise für die BRAFO - Modul 1 Woche formuliert und nach der BRAFO - Modul 1 Woche im Unterricht ausgewertet und diskutiert werden.

3. Bezüge und Fragen zur „Lebenswelt“ für ein Unterrichtsgespräch zu BRAFO - Modul 1

Fachlehrer können bezogen auf die vier Lebenswelten das Unterrichtsgespräch führen und dabei nach Wahl folgende Bezüge mit Fragen untersetzen:

a) *Alltagsbezug* zu persönlichen alltäglichen Problemlagen

Was sagt das Wort „Lebenswelt“ aus? Gibt es andere vergleichbare Begriffe?

Welche Lebenswelt hat für die Menschheit die größte Bedeutung?

Welche Lebenswelt hat für euch die größte Bedeutung?

Kennt ihr noch andere Lebenswelten oder lassen sich all diese einer der vier Lebenswelten zuordnen?

Über welche Lebenswelt wisst ihr am besten Bescheid, über welche am wenigsten?

b) *Spaß- / Interessenbezug* der Schüler

Welche Assoziationen hat jeder Schüler mit den vier Lebenswelten (Bilder, Begriffe, Personen, Emotionen, Wertungen etc.)?

Was sind die verrücktesten Geschichten zu den vier Lebenswelten?

Zu welcher Lebenswelt fühlt sich wer am meisten hingezogen?

Welche Tätigkeiten fallen den Schülern bei den vier Lebenswelten spontan ein?

c) *Familienbezug* zu eigenen Erlebnissen, Erfahrungen in Familie

Wessen Eltern, Verwandte, Freunde etc. arbeiten in welcher Lebenswelt?

d) *Regionalbezug* zur Situation oder Akteuren in der Region

Welche Lebenswelt ist in der Region wirtschaftlich am meisten / stärksten vertreten, welche weniger?

e) *Technikbezug* zu interessierender Technik / Technologien

Welche neuesten technischen bzw. naturwissenschaftlichen Entwicklungen beeinflussen welche Lebenswelt am meisten? Welche davon haben mit dem eigenen Unterrichtsfach zu tun?

4. Allgemeiner Fachbezug zum Unterrichtsfach

Einstiegsfragen für alle Fächer:

Was sind die aktuellsten Nachrichten aus der jeweiligen Lebenswelt?

Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht die Menschheit in der jeweiligen Lebenswelt?

Welche Arbeitsbereiche stecken hinter der jeweiligen Lebenswelt?

Was hat die jeweilige Lebenswelt mit dem eigenen Unterrichtsfach zu tun?

Welche Tätigkeiten der Lebenswelten werden mithilfe des eigenen Unterrichtsfaches bewältigt?

5. Spezifischer Fachbezug zum Unterrichtsfach

Vorformulierte Ansatzpunkte können helfen, das Thema der „Lebenswelten“ im Unterricht zu diskutieren, um eine zusätzliche Sensibilisierung bei den Schülern zu erreichen und dabei folgender zentralen Frage der Schüler nachzugehen:

Wie werden wir morgen leben und was will ich in meinem Leben dabei tun?

d.h. Wie sieht die Zukunft aus, in die ich hineinwachse? Was will ich in dieser Zukunft in meiner Arbeit tun?

Drei Fächergruppen sollten die unten formulierten Ansatzpunkte für die Diskussion des Themas „Lebenswelten“ im Unterricht nutzen:

1. naturwissenschaftliche, technische Fächer

Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Astronomie
Technik, Moderne Medienwelten, Informatik, Planen, Bauen und Gestalten

Hier bieten sich bevorzugt Bezüge zu den „Lebenswelten“ I und IV an.

2. wirtschaftsbezogene Fächer

Wirtschaft, Hauswirtschaft, Rechtskunde

Hier bieten sich bevorzugt Bezüge zur „Lebenswelt“ IV an.

3. personen- und sonstige gesellschaftsbezogene Fächer

Deutsch und Sprachen, Sozialkunde, Ethikunterricht, Religionsunterricht
Kultur und Künste, Kunsterziehung, Geografie, Geschichte, Sport, Musik, Psychologie

Hier bieten sich bevorzugt Bezüge zu den „Lebenswelten“ II und III an.

Mögliche Fragen zur Diskussion der entsprechenden Lebenswelt im Unterricht

Lebenswelt I	Mensch und Natur / Technik
Technik	die Produktion der Zukunft (Roboter und künstliche Intelligenz) der Mensch der Zukunft (Cyborgs = Menschen mit technischen Elementen am / im Körper) die Arbeit der Zukunft (Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelt)
Natur	Pflanzenproduktion der Zukunft (z.B. Gentechnik) Tierproduktion der Zukunft (z.B. Bio - Landwirtschaft) Wald als Ökosystem der Zukunft (z.B. Waldsterben)
Umwelt	Energie und Rohstoffkreisläufe der Zukunft (z.B. Recycling) Energieerzeugung der Zukunft (z.B. Atomausstieg, erneuerbare Energien) von der Natur abgeschaute Industrieprodukte der Zukunft (z.B. Lotusblume - Nanotechnologien der Oberfläche)
Lebenswelt II	Mensch und Mitmensch
Werben und Öffentlichkeitsarbeit	Was ist tolle Werbung? Und in Zukunft? Werden wir richtig informiert? Warum nicht? Und in Zukunft? Werden wir manipuliert? Geht das? Und in Zukunft?
Wohnen und Essen	das Essen der Zukunft das Hotel der Zukunft die Küche der Zukunft
Kultur und Medieninfo	das Theater der Zukunft das Kino der Zukunft die Zeitung der Zukunft

Lebenswelt III Mensch und Kultur

Gesundheit / Schönheit das Schönheitsideal der Zukunft
 die Pflege von Kindern in der Zukunft
 die Pflege von Alten in der Zukunft

Erziehung und Lehre der Kindergarten der Zukunft
 die Schule der Zukunft
 die Weiterbildung der Zukunft

Schutz und Verkehr der Verkehr der Zukunft
 das sichere Haus der Zukunft
 Datensicherheit in Zukunft

Lebenswelt IV Mensch und Information / Wissen (für naturwissenschaftlich - technische Fächer)

Informations- / Internet der Zukunft
Kommunikations- soziale Medien der Zukunft
technik virtuelle Realitäten und Games der Zukunft

Markt das Internet der Dinge
 individuelle Massenprodukte in der Zukunft
 innovative Verpackungen der Zukunft

Checks Was wir alles messen? Und in Zukunft?
 Sensoren und Messmittel der Zukunft
 Die Welt wird immer genauer - wie genau in Zukunft?

Lebenswelt IV Mensch und Information / Wissen (für wirtschaftsbezogene Fächer)

Informations- / Finanzbörsen der Welt und globale Finanzströme der Zukunft
Kommunikations- Technik der Zukunft im Haushalt
technik Datawarehouse und Konzerne wie Google in der Zukunft

Markt Verkaufsstrategien der Konzerne in der Zukunft
 das Kaufhaus der Zukunft - Showrooms und Internetangebote
 Leben in Zukunft ohne Bargeld

Checks Analytiker der Wirtschaft in der Zukunft
 Daten und Statistiken in der Zukunft
 Messen und Befragungen in der Zukunft

Elternbrief BRAFO - Modul 1

Erste wichtige Aktivität der Berufsorientierung in der 7. Klasse - BRAFO

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Kind ist nun in der 7. Klasse. Damit beginnt auch die Systematik von Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung.

Die natürliche Neugier der Kinder und deren Erforschen von sich selbst und ihrer Umwelt soll in einer ersten Aktivität für die Berufsorientierung genutzt werden.

In Lernbüros, Laboratorien und Werkstätten eines Bildungsträgers sollen die Schüler eine Woche lang praktisch testen, woran sie Spaß haben und wofür sie sich geeignet fühlen.

In sogenannten Lebenswelten (siehe beiliegendes Informationsmaterial) können die Kinder sich und ihre Begabungen kennenlernen, verschiedene berufsbezogene Tätigkeiten ausprobieren und für sich dadurch eine erste Orientierung schaffen.

Das gilt es gemeinsam mit den Kindern vorzubereiten, zu begleiten (in der BRAFO - Woche) und nachzubereiten. Schule, Bildungsträger, Elternhaus und Kinder sollten gemeinsam diese wichtige und interessante Woche vorbereiten und nutzen.

Sie sollten dabei zu Hause, in Gesprächen die anstehende Berufswahl als eine der ersten wichtigen eigenen Entscheidungen im Leben Ihres Kindes thematisieren, über Ihre eigenen Erfahrungen erzählen und somit Ihr Kind auf die nun beginnenden schulischen Aktivitäten zur Berufsorientierung, z.B. BRAFO einstimmen.

Die zentrale Frage in solchen Gesprächen ist: **Wie werden wir alle morgen leben und was will unser Kind in seinem Leben dabei tun, woran könnte es Spaß haben und Erfüllung finden?**

In der Woche der Umsetzung von BRAFO sollten Sie Ihr Kind fragen, wie es das jeweilige Tätigkeitsfeld erlebt hat.

Nach der BRAFO 1 - Woche erfolgt in der Schule die Auswertung mit den Kindern im Rahmen eines individuellen Gesprächs mit dem an BRAFO beteiligten Sozialpädagogen des Bildungsträgers. Als Eltern können Sie den Antrag stellen, an diesem Gespräch teilzunehmen.

In diesem Gespräch werden die während der BRAFO 1 - Woche erstellten schriftlichen Unterlagen und Auswertungen übergeben, erläutert und auf entsprechende Fragen geantwortet.

Können Sie als Eltern nicht an dem Gespräch teilnehmen, sollten Sie danach ein intensives Gespräch mit Ihrem Kind führen und sich bei Problemen oder unbeantworteten Nachfragen an die Schule und /oder den Bildungsträger wenden.

Wir freuen uns auf eine interessante BRAFO 1 - Woche mit unseren Schülern und würden uns über Ihre Unterstützung sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Erläuterungen zu den Lebenswelten von BRAFO 1 für Lehrer

Die Lebenswelten stellen eine Verbindung zum Lehrplan der Sekundarstufe I her und setzen somit am Wissensstand der Schüler an. Im Lehrplan der Sekundarschulen des Landes Sachsen - Anhalt sind Lebenswelten und die Kompetenzentwicklung der Schüler von grundsätzlicher Bedeutung. Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung sind laut Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt wichtige Schwerpunkte des Fachunterrichts und eine der wesentlichen fächerübergreifenden Aufgaben der Sekundarschule. Die acht vom Bildungsministeriums Sachsen-Anhalt vorgegebenen Lebenswelten, die an den Erfahrungshintergrund der Schüler der Klassenstufe 7 anknüpfen, wurden für den Bereich der Berufsorientierung im Rahmen der Umsetzung von BRAFO auf vier verdichtet. Der entwickelte Lebenswelt- und Tätigkeitsansatz fokussiert neben den vorgestellten Lebenswelten maßgeblich auf berufliche Tätigkeiten. Auf diese Weise wird im Berufswahlprozess der Schüler einer zu frühen Festlegung auf wenige Berufsfelder bzw. Berufe entgegengewirkt. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Erprobung von und auf der Auseinandersetzung mit verschiedenen beruflichen Tätigkeiten.

Struktur der 12 Tätigkeitsfelder innerhalb der 4 Lebenswelten von BRAFO 1

Lebenswelt I Mensch und Natur / Technik		Lebenswelt II Mensch und Mitmenschen	
TF1	fertigen, verarbeiten, reparieren und Maschinen steuern	TF4	gesundheitlich / sozial helfen, pflegen; medizinisch / kosmetisch behandeln
TF2	Pflanzen anbauen / Tiere züchten	TF5	erziehen, ausbilden und lehren
TF3	Recycling, Rohstoffe gewinnen, entsorgen und reinigen	TF6	sichern, schützen / Straßenverkehr regeln
Lebenswelt III Mensch und Kultur		Lebenswelt IV Mensch und Information / Wissen	
TF7	werben, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	TF 10	elektronische Datenverarbeitung / erstellen von Zeichnungen, beraten und informieren
TF8	bewirten, beherbergen und Speisen bereiten	TF 11	einkaufen / verkaufen, kassieren und sortieren, packen, beladen
TF9	künstlerisch, journalistisch und unterhaltend tätig sein	TF 12	messen, prüfen, erproben und kontrollieren

Abbildung 2: Lebenswelten und Tätigkeitsfelder in BRAFO (Broschüre "Berufsorientierung", isw Institut 2015)

Lebenswelt I - Mensch und Natur / Technik

... umfasst vielfältige Tätigkeiten in technischen und naturwissenschaftlich orientierten, vor allem fertigenden, produzierenden und verarbeitenden Arbeitsbereichen. Dazu gehören Tätigkeiten wie die Be- und Verarbeitung von Materialien, Werkstoffen, Pflanzen und Tieren mit Hilfe von Geräten, Werkzeugen, Maschinen und Anlagen.

<i>Passende Schulfächer</i> • Angewandte Naturwissenschaften • Physik • Chemie • Biologie • Technik • Planen, Bauen und Gestalten	<i>Typische Arbeitsbereiche:</i> • Bauwirtschaft • Metall- und Elektroindustrie • Maschinenbau • Chemische Industrie • Ernährungs- und Landwirtschaft • Umwelttechnik • Entsorgungswirtschaft
---	--

Lebenswelt II - Mensch und Mitmenschen

... umfasst vielfältige Tätigkeiten in medizinisch-pflegerischen, kosmetisch-behandelnden, sozialen, erzieherischen, lehrenden und betreuenden sowie sicherheitsbezogenen Arbeitsbereichen. Im Mittelpunkt steht die Arbeit mit Menschen.

<i>Passende Schulfächer</i> • Ethikunterricht • Sozialkunde • Religionsunterricht • Hauswirtschaft • Biologie	<i>Typische Arbeitsbereiche:</i> • Gesundheits- und Krankenpflege, insbesondere Altenpflege • Erziehung, Betreuung und Bildung von Menschen • Sicherheit (Sach- und Personenschutz, Polizei, Feuerwehr etc.) • Gefahrenabwehr
--	---

Lebenswelt III - Mensch und Kultur

... umfasst Tätigkeiten in kreativ-werbenden und künstlerisch-unterhaltenden Arbeitsbereichen. Im Mittelpunkt stehen künstlerisch-soziale, aber auch kulturverbundene Tätigkeiten.

<i>Passende Schulfächer</i> • Sprachen • Musik • Geschichte • Kunsterziehung • Hauswirtschaft	<i>Typische Arbeitsbereiche:</i> • Werbung, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit • Hotel- und Gaststättengewerbe • Kunsthandwerk / Kunstgewerbe • darstellende / unterhaltende Künste (z.B. Musik, Theater) • Neue Medien (z.B. Hörfunk, Fernsehen, Internet) • Journalismus
--	--

Lebenswelt IV - Mensch und Information / Wissen

... umfasst vielfältige Tätigkeiten in Daten verarbeitenden, analysierenden, verwaltenden und handelsbezogenen Arbeitsbereichen. Im Mittelpunkt steht die Verarbeitung, Analyse und Auswertung von Daten und Informationen sowie ein- und verkaufsbezogene Tätigkeiten. Dies erfolgt vorwiegend durch Nutzung von Computern sowie zugehöriger Hard- und Software.

<i>Passende Schulfächer</i> • Moderne Medienwelten • Wirtschaft • Mathematik • Technik • Geografie • Planen, Bauen und Gestalten	<i>Typische Arbeitsbereiche:</i> • Informations- und Kommunikationstechnik • Büro, Verwaltung und Beratung (Banken, Versicherungen, Kanzleien) • Handel und Logistik • Labor (-technik) • Vermessungstechnik
--	---

Leitfaden für die Schule zum Landesprogramm

BRAFO - Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren

Ziele und Zielgruppen von BRAFO

Mit BRAFO wird das Ziel verfolgt, das Berufswahlspektrum der Schüler zu erweitern und bei ihnen Berufswahlkompetenzen zu entwickeln und zu stärken. Durch eine möglichst frühzeitige praxisbezogene Interessenserkundung und Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten, das Vermitteln erster Informationen zu Tätigkeitsfeldern und das Erproben verschiedener Tätigkeiten sollen mit BRAFO Grundlagen für den weiteren Berufsorientierungsprozess gelegt werden. Durch vielseitige Angebote, die das praktische Erleben und die beruflichen Tätigkeiten in das Zentrum der frühen Berufsorientierung stellen, können Zukunftsperspektiven und Lebenswege in Verbindung mit der modernen Arbeits- und Berufswelt vermittelt werden.

Das Landesprogramm »BRAFO - Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren« richtet sich an die Schüler der Klassenstufen 7 (BRAFO - Modul 1) und 8 (BRAFO - Modul 2) der Sekundarstufe I in Sekundar-, Gesamt-, Gemeinschafts- und Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt. Zudem können im Einzelfall bei festgestellter Eignung auch Sinnesgeschädigte und Körperbehinderte sowie geistig Behinderte (Werkstufe 10 - 12) in die Maßnahmen aufgenommen werden. Hier wird vorausgesetzt, dass die Schüler die Anforderungen an die Tätigkeitsfelder in BRAFO erfüllen können. Für Schüler mit geistiger Behinderung erfolgt die Entscheidung über eine Teilnahme durch die Schulen in Abstimmung mit den regional zuständigen Integrationsfachdiensten. Eine intensive Begleitung dieser Jugendlichen durch pädagogisches Fachpersonal ist durch die jeweilige Schule sicherzustellen.

Umsetzung von BRAFO durch Bildungsdienstleister

BRAFO wurde in seiner neuen Form im Februar 2015 gestartet. In das Programm sind landesweit ca. 9.000 Schüler aus 177 Schulen einbezogen. BRAFO wird durch Bildungsdienstleister umgesetzt, die in Sachsen-Anhalt flächendeckend verteilt innerhalb von 25 Bildungsträgergemeinschaften agieren. Die Vergabe der Maßnahme erfolgte im Rahmen einer gemeinsamen Ausschreibung der Bundesagentur für Arbeit, Regionales Einkaufszentrum Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niederlassung Halle (Saale) und des Landes Sachsen-Anhalt, vertreten durch das Ministerium für Arbeit und Soziales und das Kultusministerium. Der Ausschreibung gingen intensive inhaltliche Abstimmungsgespräche mit dem Landesbeirat Übergang Schule - Beruf voraus.

Anknüpfungspunkte zum Unterricht

Die bisherigen Erfahrungen mit BRAFO haben gezeigt, dass die Berufsorientierung nicht bei der Analyse und Bewertung beruflicher Interessen verbleiben darf, da diese oftmals zufällig durch Einflüsse des sozialen Umfelds entstehen und häufig auf einige wenige bekannte Berufe begrenzt sind. Die Bewältigung steigender Auswahlmöglichkeiten erfordert mehr Verständnis für die Vielfalt der Angebote und Chancen sowie die Öffnung für bisher nicht bekannte Berufsfelder mit hohem Chancenpotenzial (Deeken / Butz 2010). Dazu ist vor Beginn der Hinwendung zu konkreten Berufen die Schaffung eines breiten Grundlagenwissens zu Tätigkeiten und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten notwendig.

Dies wird durch eine Umstellung der Wissensvermittlung im Rahmen von BRAFO gegenüber der bislang praktizierten Vorgehensweise erreicht. Statt von vornherein auf Berufe zu orientieren, erweist sich der Einstieg mit dem nachfolgend beschriebenen Lebenswelt- und Tätigkeitsansatz als zielführender. Hier können sich die Schüler in der Ausübung von Tätigkeiten erproben, die in verschiedenen Berufsbereichen auftreten.

Die Lebenswelten stellen eine Verbindung zum Lehrplan der Sekundarstufe I her und setzen somit am Wissensstand der Schüler an. Im Lehrplan der Sekundarschulen des Landes Sachsen-Anhalt sind Lebenswelten und die Kompetenzentwicklung der Schüler von grundsätzlicher Bedeutung. Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung sind laut Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt wichtige Schwerpunkte des Fachunterrichts und eine der wesentlichen fächerübergreifenden Aufgaben der Sekundarschule.

In der folgenden Abbildung werden die im Grundsatzband des Kultusministeriums dargestellten Lebenswelten und die dazugehörigen grundlegenden Wissensbestandteile wiedergegeben.

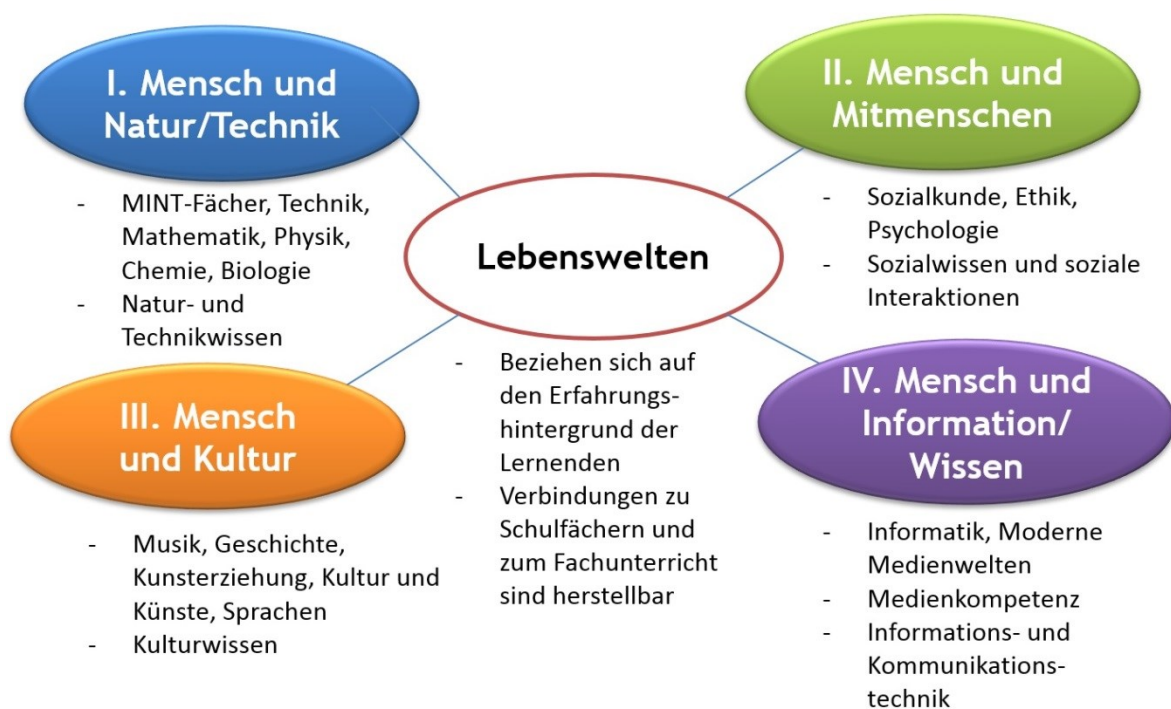


Abbildung 3: Schulfächer und Wissensbestandteile in Verbindung mit Lebenswelten (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)

Der Lebenswelt- und Tätigkeitsansatz als altersgerechte Orientierungshilfe

Das BRAFO - Programm ist modular aufgebaut und basiert auf dem Lebenswelt- und Tätigkeitsansatz. Im BRAFO - Modul 1 werden die vier Lebenswelten und die zwölf zugehörigen Tätigkeitsfelder (TF) vorgestellt. Jeder Schüler erprobt pro Tag jeweils ein Tätigkeitsfeld in einer Lebenswelt.

Lebenswelt I Mensch und Natur / Technik		Lebenswelt II Mensch und Mitmenschen	
TF1	fertigen, verarbeiten, reparieren und Maschinen steuern	TF4	gesundheitlich / sozial helfen, pflegen; medizinisch / kosmetisch behandeln
TF2	Pflanzen anbauen / Tiere züchten	TF5	erziehen, ausbilden und lehren
TF3	Recycling, Rohstoffe gewinnen, entsorgen und reinigen	TF6	sichern, schützen / Straßenverkehr regeln
Lebenswelt III Mensch und Kultur		Lebenswelt IV Mensch und Information / Wissen	
TF7	werben, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	TF 10	elektronische Datenverarbeitung / erstellen von Zeichnungen, beraten und informieren
TF8	bewirten, beherbergen und Speisen bereiten	TF 11	einkaufen / verkaufen, kassieren und sortieren, packen, beladen
TF9	künstlerisch, journalistisch und unterhaltend tätig sein	TF 12	messen, prüfen, erproben und kontrollieren

Abbildung 4: Lebenswelten und Tätigkeitsfelder in BRAFO (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)

Im Modul 1 wurden berufsrelevante persönliche Eigenschaften, Interessen und Neigungen der Jugendlichen erfasst. Die Selbsteinschätzung der Schüler wurde mit der Fremdeinschätzung, der für eine Lebenswelt erforderlichen Kompetenzen, in Bezug gesetzt. Nach Abgleich beider Einschätzungen erfolgte eine Empfehlung für eine bestimmte Lebenswelt.

Auf dieser Basis erfolgt die Suche nach einem passenden Praktikumsbetrieb, der idealerweise die empfohlene Lebenswelt im Hauptprozess abbildet. Sollte ein derartiger Betrieb in der Region nicht vorhanden sein, so erfolgt die Suche nach einem Betrieb, der die gewünschte Lebenswelt in einem Nebenprozess abbildet.

Die folgende Abbildung enthält die Beschreibung der Lebenswelten und Abbildungen zu passenden Arbeitsbereichen.

Lebenswelt I. Mensch und Natur / Technik

Diese Lebenswelt umfasst die Bearbeitung von Materialien, Werkstoffen, Pflanzen und Tieren mit Hilfe von Geräten, Maschinen, Werkzeugen und Anlagen. Typische Bereiche sind die Ernährungswirtschaft, Chemische Industrie, Metall- und Elektroindustrie, Maschinenbau, Bauwirtschaft, Landwirtschaft, Umwelttechnik und Entsorgungswirtschaft.



Lebenswelt II. Mensch und Mitmenschen

Hier steht die Arbeit mit Menschen im Mittelpunkt. Zu dieser Lebenswelt gehören Tätigkeiten in medizinisch-pflegenden, kosmetisch-behandelnden, erziehenden, lehrenden sowie sicherheitsbezogenen Arbeitsbereichen. Typische Arbeitsbereiche sind die Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, der Erziehungsbereich sowie der Sicherheitssektor.



Lebenswelt III. Mensch und Kultur

Schwerpunkt dieser Lebenswelt bilden künstlerisch-soziale sowie kulturverbundene Tätigkeiten. Diese Lebenswelt umfasst die kreativ-werbenden und künstlerisch-unterhaltenden Arbeitsbereiche, z.B. in der Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Marketing, das Hotel- und Gaststättengewerbe, Journalismus und Dolmetscherdienste sowie Kunsthandwerk, Musik und Theater.



Lebenswelt IV. Mensch und Information / Wissen

Hier steht die Analyse, Auswertung und Verwaltung von Informationen und Daten im Zentrum. Dafür werden vorwiegend Computer genutzt und Programme angewendet. Typische Arbeitsfelder sind Bürotätigkeiten, Informationstechnik sowie Arbeiten in der Verwaltung, Beratung und bei Versicherungen und Banken. Weitere Bereiche sind Handel, Transport und Logistik sowie Labortätigkeiten und Vermessungstechnik.



Abbildung 5: Tätigkeiten und Arbeitsfelder in den Lebenswelten von BRAFO (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)

Bitte unterschiedliche Inhalte in der Vor- und Nachbereitung beachten!

Vorbereitung von BRAFO - Modul 1

- In der Vorbereitung bitte noch keine konkreten Berufe vorstellen! Die Schüler sollen sich in BRAFO zuerst in verschiedenen Tätigkeitsfeldern und Tätigkeiten erproben.
- Bitte über die vier Lebenswelten informieren und exemplarisch verschiedene Tätigkeiten thematisieren und die Verbindung zu Schulfächern herstellen sowie über berufliche Arbeits- bzw. Wirtschaftsbereiche informieren ohne konkrete Berufe zu thematisieren!

Nachbereitung von BRAFO - Modul 1

- Auswertung und Austausch der Erfahrungen und des Erlebten: Welche Tätigkeitsfelder wurden erprobt?
- Bei Teilnehmenden im BRAFO - Modul 2 sollten die Erfahrungen im regionalen Praktikumsbetrieb im Klassenverband ausgetauscht werden.
- Hier können jetzt auch konkrete Berufsvorstellungen und Berufe thematisiert werden, der Berufsbildungskatalog MoBi Kig+ mit 54 Berufen aus zehn Wirtschaftsbereichen ist empfehlenswert.

Freiwilligkeit der Teilnahme - Motivierung der Teilnehmenden für BRAFO-Modul 2

Die Erfahrungen von Bildungsträgern zeigen, dass die Freiwilligkeit des BRAFO - Moduls 2 eine entscheidende Rolle bei dem Gelingen der Betriebserkundung spielt. Daher bedarf es nur in Einzelfällen einer besonderen Motivierung der Schüler. Sollte dies der Fall sein, so können folgende Aspekte motivierende Effekte haben:

- Ziel der Betriebserkundung erklären (je klarer das Ziel ist, desto eher werden Schüler die ersten Schritte in Richtung dieses Ziels gehen)
- Stellenwert für die weitere Lebensplanung betonen (den Nutzen erklären, wenn sie ihn selbst nicht sehen)
- an Bedürfnisse, Gefühle und Interessen anknüpfen (Menschen handeln aus Bedürfnissen heraus, nicht um anderen einen Gefallen zu tun)
- Möglichkeiten der Konkretisierung von Berufsvorstellungen, eventuell zusammen mit den Eltern, erläutern
- Unkomplizierte Erreichbarkeit des Betriebes ermöglichen und Optionen (mehrere Betriebe) anbieten
- Möglichkeit einen Ausbildungsplatz zu finden, hervorheben (Betrieb bietet auch Ausbildungsplätze an)
- Interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten im Unternehmen darstellen
- Begleitung zum ersten Betriebskontakt und kontinuierliche Praktikumsbetreuung zusichern (bei Bedarf)

Ansatz vollständiger Produktionsprozesse für die Betriebserkundung

Die Betriebserkundung hat zum Ziel, den Schülern zu verdeutlichen, wie vielfältig die Beschäftigungsmöglichkeiten, Tätigkeiten und Berufe im Unternehmen sind und ihnen Gelegenheit zu geben, die Anforderungen der sie interessierenden Tätigkeiten unter Praxisbedingungen näher kennenzulernen.

Um die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, soll nicht nur ein Arbeitsbereich erkundet werden, sondern mehrere Arbeitsbereiche in ihrem Zusammenhang betrachtet werden. Auf diese Weise erkennen die Schüler, dass Tätigkeiten und Berufe weit über den Hauptprozess des Unternehmens, die Herstellung spezifischer Produkte oder Dienstleistungen, hinausgehen.

Praktische Aufgabenstellung der Betriebserkundung

Im BRAFO - Modul 2 erproben die Schüler unterschiedliche Tätigkeiten und setzen konkrete praktische Aufgaben im Praktikumsbetrieb um. Die Aufgabenstellung wird maßgeblich vom Praktikumsbetrieb bestimmt. Dabei sollten die Schüler die Gelegenheit erhalten, ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit den Lebenswelten und Tätigkeitsfeldern im BRAFO - Modul 1 zu vertiefen. Die praktische Aufgabenstellung ist als zentraler Ausgangspunkt für die weitere Erkundung der verschiedenen betrieblichen Arbeitsbereiche und der Haupt- und Nebenprozesse zu verstehen.

Für die Praxiserkundung im Betrieb sind zwei unterschiedliche Vorgehensweisen möglich, die im Folgenden als Variante A oder B bezeichnet werden. Beide Varianten sind flexibel gestaltbar und sollten mit dem Praktikumsbetrieb und den Schülern abgestimmt werden.

Leitfaden für Schüler zur Betriebserkundung

Das Betriebspraktikum soll Schülern Einblicke in das Arbeits- und Berufsleben vermitteln. Alle Schüler erhalten vor Beginn des Praktikums einen speziell für das Praktikum entwickelten Leitfaden.

Dieser Leitfaden zur Betriebserkundung stellt für die Schüler eine Orientierungshilfe dar und begleitet durch das Praktikum, das im Rahmen des Vorhabens BRAFO im Modul 2 angeboten wird. Der Leitfaden bereitet auf das Praktikum vor und ist hilfreich bei der erfolgreichen Durchführung, indem er die Erkundung des Betriebes strukturiert und unterstützt. Der Leitfaden dient der Anfertigung von Notizen, gibt Hinweise zu Feedback - Gesprächen, zur Auswertung des Praktikums und wird in den Berufswahlpass eingefügt.

Die Schüler haben die Möglichkeit die betrieblichen Prozesse altersgerecht zu erkunden. Neben dem Hauptprozess sind auch vor- und nachgelagerte Prozesse sowie begleitende Prozesse unterscheidbar, immer in Abhängigkeit von der Situation im konkreten Praktikumsbetrieb. Die betrieblichen Prozesse können dabei in Abhängigkeit des Praktikumsbetriebes stark variieren. Auch die Zuordnung der betrieblichen Haupt- und Nebenprozesse zu den Arbeitsbereichen ist variabel und kann je nach Unternehmensgröße verschieden sein.

Die Schüler sollen vereinfacht beschreiben, welche Arbeitsbereiche, Tätigkeiten und Berufe sie in ihrem Praktikumsbetrieb erkundet und ausprobiert haben. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen können sie nach folgendem Muster zusammentragen.

	Arbeitsbereich	Welche Tätigkeiten gibt es und welche habe ich ausprobiert?	Welche Berufe gibt es und was interessiert mich?
Tag 1			

Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Schülerleitfaden (Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2)

Phasen der Betriebserkundung im BRAFO - Modul 2

Das BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“ ist wie das BRAFO - Modul 1 in die drei Phasen Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung gegliedert. Die drei Phasen werden nachfolgend beschrieben.

a) Vorbereitungsphase:

Die Vorbereitungsphase hat zum Ziel, eine ausreichende Zahl von betrieblichen Praktikumsplätzen zu akquirieren, die den beruflichen Vorstellungen und Interessen der Schüler aus Modul 1 entsprechen. Dabei wird der Ansatz der vollständigen Produktionsprozesse berücksichtigt. Die sozialpädagogische Fachkraft hat die Aufgabe, die Betriebe und die Schüler auf die Betriebserkundung vorzubereiten. Um die Schüler auf das Modul 2 vorzubereiten, erhalten sie eine Einweisung in den Leitfaden zur Betriebserkundung, den sie als Vorlage zur Dokumentation des Praktikums nutzen können.

Die Vorbereitung der Betriebe erfordert die Vermittlung der wesentlichen Grundlagen zum Modul 2. Diese Grundlagen sind im Handlungsleitfaden für Praktikumsbetriebe zusammengefasst und sollten bei Bedarf erläutert werden. Die Sozialpädagogen begleiten die Schüler zu individuellen Erstgesprächen mit dem Betrieb und sind für den Abschluss der Praktikumsvereinbarungen verantwortlich. Außerdem wird mit den Betrieben ein begleitender Erkundungsauftrag von verschiedenen betrieblichen Arbeitsbereichen vereinbart.

Die Eltern und Schüler sind in die Vorbereitung mit einzubeziehen. Dies kann im Rahmen eines thematischen Elternabends zur Betriebserkundung im BRAFO - Modul 2 erfolgen, an dem idealerweise Eltern und Schüler teilnehmen. Den Schülern soll die Gelegenheit gegeben werden, über ihre Erwartungen und Vorüberlegungen zum Praktikum zu sprechen und diese schriftlich im Praktikumsleitfaden zu fixieren.

Vor Beginn des Praktikums sollen die Schüler aktenkundig zu folgenden Themen belehrt werden:

- Verhalten im Betrieb sowie Verhalten bei Störungen oder Problemen
- Verhalten bei Krankmeldung
- Arbeitszeiten
- Verhalten im Straßenverkehr / Fahrtkosten
- Berücksichtigung der Arbeitsschutzordnung
- Ansprechpartner im Betrieb / Verwendung des Praktikumsleitfadens (siehe BRAFO - Leistungsbeschreibung)

b) Durchführungsphase:

Die Durchführung des BRAFO - Moduls 2 findet an fünf Werktagen in der Ferienzeit statt. Die Aufgabe der sozialpädagogischen Fachkräfte besteht in der Begleitung und Unterstützung der Jugendlichen während des Praktikums. Die Schüler werden am ersten Tag zum Betrieb begleitet. Während des Praktikums wird von Seiten des Bildungsträgers persönlicher Kontakt zum Praktikumsunternehmen gehalten. In Absprache mit den Betrieben ist zu klären, welche der beiden Varianten des Praktikums umgesetzt wird. Die Schüler sollen ihre Erkenntnisse der Erkundung schriftlich im Leitfaden für die Betriebserkundung festhalten und erhalten Hilfestellung durch das Bildungspersonal.

c) Nachbereitungsphase:

In der Nachbereitungsphase werden individuelle Auswertungsgespräche mit den Schülern geführt, unter Nutzung des Leitfadens für die Betriebserkundung. Das Gespräch wird von der sozialpädagogischen Fachkraft geleitet und kann wahlweise im Betrieb oder in der Schule erfolgen. Die Einbindung von Betrieben, Eltern, interessierten Lehrern oder ggf. der Jugendhilfe ist zu empfehlen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte erörtern im Auswertungsgespräch die individuellen Lernleistungen der Schüler in Bezug auf die festgestellten Interessen bzw. Kompetenzen der Schüler. Mit jedem Schüler werden individuelle Zielvereinbarungen erarbeitet, in denen die weiteren notwendigen Aktivitäten zur Berufswahlvorbereitung festgehalten werden. Hierbei sollen die beruflichen Tätigkeiten aus dem Praktikum mit der Entscheidung für ein weiterführendes Schülerbetriebspraktikum verbunden werden. Das Auswertungsgespräch wird schriftlich im Berufswahlpass dokumentiert und Empfehlungen zum weiteren Vorgehen werden gegeben.

Die Sozialpädagogen führen auch Gespräche mit den Lehrkräften der Schule um die Umsetzung der Zielvereinbarungen zu unterstützen und eine Reflektion der Erfahrungen mit der Betriebserkundung im Klassenverband zu ermöglichen. Abschließend erhalten die Schüler Zertifikate, die ihnen die erfolgreiche Teilnahme an der Betriebserkundung bestätigen.

Externes Dokument zu BRAFO

Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“



EUROPÄISCHE UNION
ESF
Europäischer
Sozialfonds



**Bundesagentur
für Arbeit**

Das Landesprogramm „BRAFO - Berufswahl richtig angehen frühzeitig orientieren“ wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), des Landes Sachsen - Anhalt und der Bundesagentur für Arbeit.

BRAFO - Modul 2

Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren

Leitfaden für Schülerinnen und Schüler zur Betriebserkundung

Vor- und Nachname der Schülerin / des Schülers:

Schule und Schulort:

Klasse:

Praktikumsbetrieb:

Praktikumszeitraum: vom ____ ____ ____ bis zum ____ ____ ____

Tag / Datum	Aufgaben	Ansprechperson im Betrieb
1.Tag /		
2.Tag /		
3.Tag /		
4.Tag /		
5.Tag /		

*Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“***Wie kannst Du mit dem Schülerleitfaden Betriebe erkunden?**

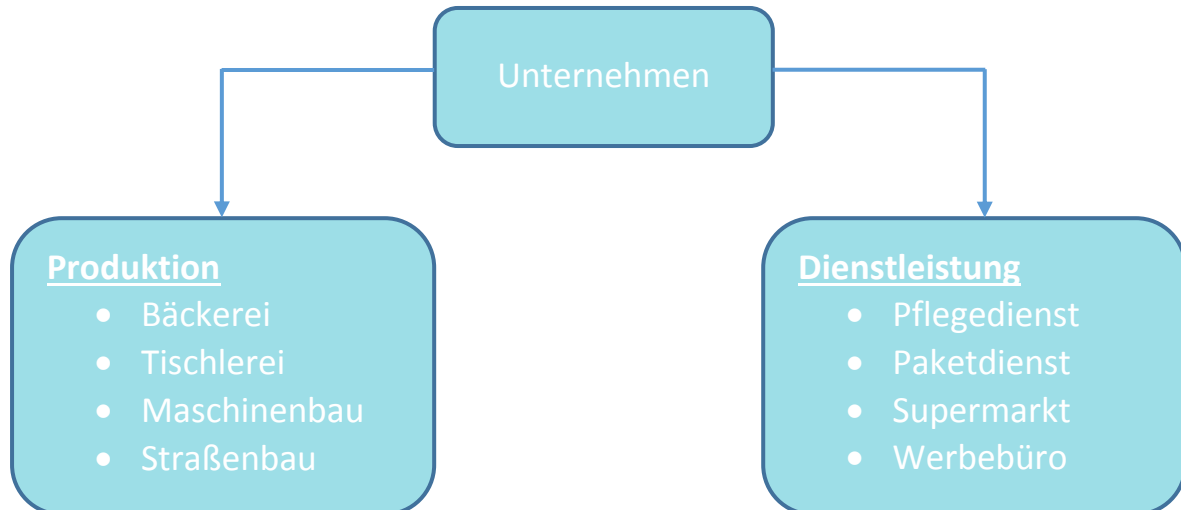
In BRAFO hast du deine Interessen und Fähigkeiten in vier verschiedenen Lebenswelten und Tätigkeitsfeldern erkundet. Nun erhältst du einen Einblick in einen Betrieb. Hier kannst du dich erproben und verschiedene Arbeitsbereiche, Tätigkeiten und dazugehörige Berufe und Anforderungen kennenlernen.

Bitte kreuze deine empfohlene Lebenswelt aus BRAFO - Modul 1 an!

Lebenswelt I. Mensch und Natur / Technik	☐	Lebenswelt II. Mensch und Mitmenschen	☐
Lebenswelt III. Mensch und Kultur	☐	Lebenswelt IV. Mensch und Information / Wissen	☐

Wie unterscheiden sich Produktion und Dienstleistung?

Du wirst deine Betriebserkundung entweder in einem Produktions- oder Dienstleistungsunternehmen durchführen. Unternehmen können Produkte in Form von Gegenständen herstellen z.B. Tische oder Brot. Andere Betriebe erbringen Dienstleistungen, wie Kleidung zu reinigen oder Autos zu reparieren.

Beispiele für Unternehmen der Produktion und Dienstleistung

Stelle in deinem Betrieb folgende Fragen und schreibe die Antworten auf!

1. Bitte kreuze an! Werden in deinem Betrieb:

Produkte erstellt? ☐
oder Dienstleistungen erbracht? ☐

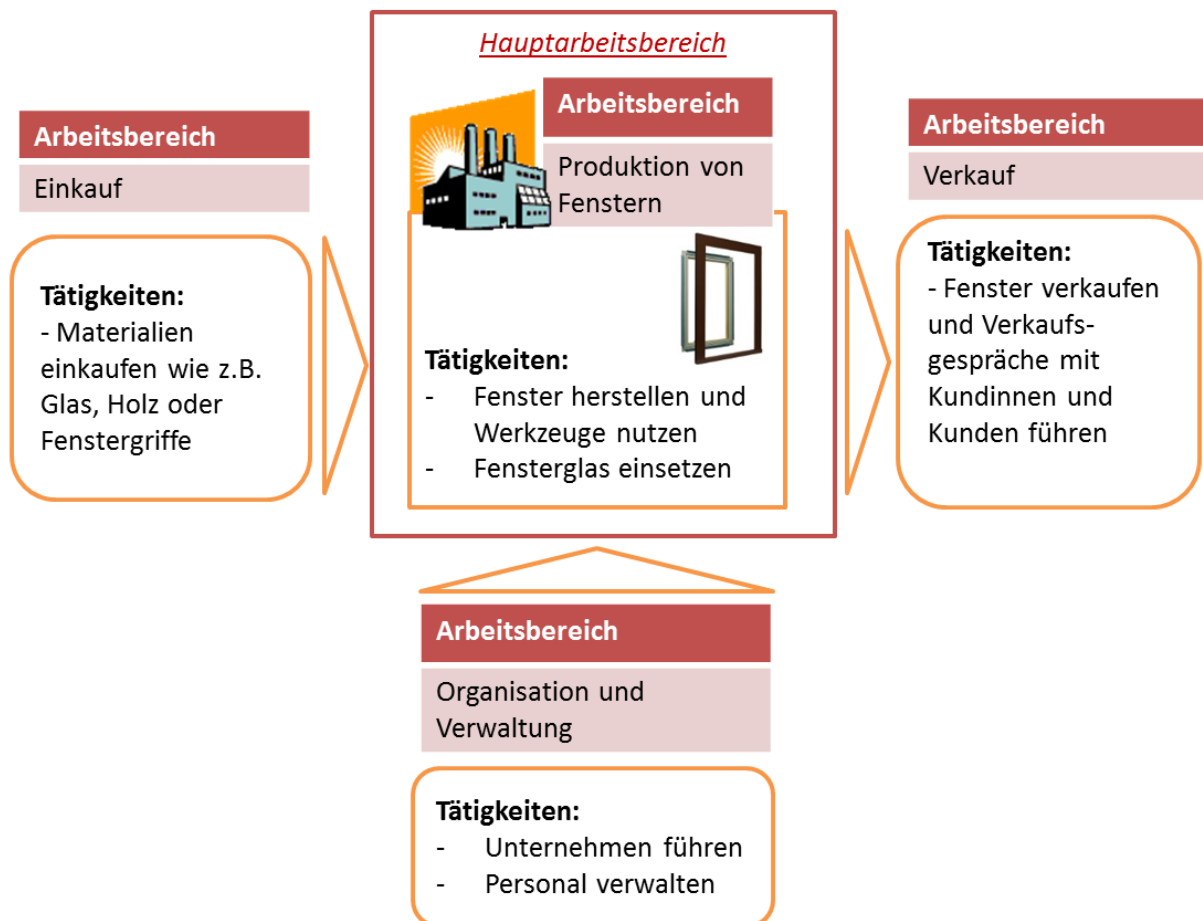
2. Benenne das Hauptprodukt / die Hauptdienstleistung im Betrieb

Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“

Wie sind die Arbeitsbereiche und Tätigkeiten im Unternehmen aufgeteilt?

Zu den Arbeitsbereichen im Betrieb gehören die Werbung oder der Verkauf. In kleinen Betrieben sind oft weniger Arbeitsbereiche zu finden, oder eine Person übt mehrere Arbeitsbereiche gleichzeitig aus. Das folgende Bild zeigt dir die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Tätigkeiten.

Arbeitsbereiche in einem Produktions-Unternehmen am Beispiel Fensterherstellung



Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“

Schreibe bitte jeden Tag auf, welche Tätigkeiten und Berufe du in den Arbeitsbereichen findest! Kreuze die Tätigkeiten an, die du selbst gemacht hast und die Berufe, die dich interessieren!

Arbeitsbereich	Welche Tätigkeiten gibt es und welche habe ich ausprobiert?	Welche Berufe gibt es und was interessiert mich?
Tag 1	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
Tag 2	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
Tag 3	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
Tag 4	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
Tag 5	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐
	☐	☐

Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2 „Betriebserkundung“

Meine Selbsteinschätzung

Auf diesem Blatt beschreibe ich meine Betriebserkundung kurz und bewerte mich selbst.

Das habe ich gemacht (meine Tätigkeiten beschreiben):

.....
.....
.....

Das habe ich gelernt:

Kenntnisse:

Fähigkeiten:

Zusammenarbeit mit Menschen:

.....

Das sind meine Stärken:

Kenntnisse:

Fähigkeiten:

Zusammenarbeit mit Menschen:

.....

Meine Ziele (daran möchte ich weiterarbeiten):

.....
.....
.....

Dokumente zum Schülerbetriebspraktikum

Praktikumshefter

zum

Betriebspraktikum

für Schüler der Sekundarstufe I

Schuljahr 20 __ / 20 __

Wichtige Daten

Name, Vorname des Schülers:

Geburtsdatum:

Wohnanschrift:

Name, Vorname des / der Erziehungsberechtigten:

Telefon (freiwillig):

Klasse:

Klassenlehrer:

Praktikumsleiter der Schule und Telefon:

Art des Praktikums

Blockpraktikum (verbindlich): von bis

Beschäftigungszeit: bis zu 7 Stunden täglich, 35 Stunden wöchentlich

Schülerbriefe

Ort, Datum

Schülerbetriebspraktikum

Liebe Schüler,

in diesem Schuljahr rückt die Entscheidung für eine Berufswahl und eine Berufsausbildung näher.

Damit ihr diese schwierige Entscheidung fundierter und eigenständiger treffen könnt und einen ersten Eindruck von der Arbeits- und Berufswelt bekommt, wird in der _ . Klasse ein zweiwöchiges Betriebspraktikum stattfinden.

Dieses Praktikum muss so vorbereitet und absolviert werden, dass ihr euch, eure Interessen, Stärken und Neigungen in der betrieblichen Praxis noch besser kennenlernt. Denn das ist die Grundlage, um herauszufinden, wie ihr euch euer zukünftiges Berufsleben vorstellt.

Zugleich bekommt ihr einen Überblick darüber, was euch in der Arbeits- und Berufswelt an Rahmenbedingungen, Anforderungen, Abläufen und Spielregeln erwartet.

Um das Praktikum gut vorzubereiten, gibt es noch einiges zu tun.

1. zur Orientierung: In folgenden Bereichen gibt es in Sachsen - Anhalt in Industrie und Handwerk gute Chancen auf eine Berufsausbildung mit nachfolgender Weiterbeschäftigung:

- im Gesundheits- und Sozialwesen
- in der Metall- und Elektrobranche
- in der technischen Entwicklung, Konstruktion und Produktionssteuerung
- im Baugewerbe
- in der Chemie- und Kunststoffindustrie
- in der Verkehrs- und Logistikbranche
- in der Ernährungsbranche
- in der Hotellerie und Gastronomie
- in der Finanzdienstleistungs- und Versicherungsbranche
- in der Call - Center - Branche
- als Erzieher

2. Zwar sucht die Wirtschaft Fachkräfte, das heißt aber nicht, dass die Unternehmen wahllos jeden nehmen. Auf folgende Kompetenzen legt die Wirtschaft besonders viel Wert, die du im Praktikum praktisch erfahren und damit prüfen kannst.

Grundlegende **Anforderungen** der Wirtschaft:

- Beherrschen der Grundqualifikationen Lesen / Schreiben / Rechnen
- gutes Allgemeinwissen
- Teamfähigkeit
- Höflichkeit / Freundlichkeit
- Zuverlässigkeit / Verantwortungsbewusstsein
- Selbstständigkeit / Leistungsbereitschaft / Ausdauer / Belastbarkeit

(Quelle: IHK Halle-Dessau / Magdeburg: „Was erwartet die Wirtschaft von den Schulabgängern?“ 2013)

3. Vor der Wahl eines Praktikumsplatzes und vor Beginn des Praktikums solltest du dir klar werden über deine **Stärken** und **Interessen**. Das gibt dir eine bessere Orientierung darüber, welcher Praktikumsplatz für dich richtig wäre. Deine Auswahl kannst du dann im Praktikum besser überprüfen.

a) Bitte fülle das beiliegende Arbeitsblatt zur Ermittlung deiner Stärken gewissenhaft aus. Das ergibt dein so genanntes „Selbstbild“. Lasse danach ein Familienmitglied dieselben Fragen bezüglich deiner Person beantworten. Das ergibt dein so genanntes „Fremdbild“. Danach kannst du dein „Selbstbild“ und das „Fremdbild“ nebeneinanderlegen und vergleichen und Schlussfolgerungen ziehen. Dabei hilft dir auch das Arbeitsblatt.

b) Es gibt im Internet auf spezialisierten Plattformen kostenlose Tests, die dir nach der Beantwortung entsprechender Fragen Vorschläge für Ausbildungsmöglichkeiten aufzeigen.

Folgende Seiten kannst Du hierfür nutzen. Vielleicht helfen Dir ja diese Seiten bei der Entscheidung.

Berufswahltest:	www.azubiyo.de
Selbst-/Fremdbild:	http://studiengaenge.zeit.de/sit
	www.planet-beruf.de

Mit freundlichen Grüßen

Unternehmerbriefe

Ort, Datum

An die Vertreter der Praktikumeinrichtung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit nachfolgendem Schreiben bitten wir um Bereitstellung eines Praktikumsplatzes in Ihrer Einrichtung für Schüler der _ . Klasse.

Der Zweck des Schülerbetriebspraktikums besteht für die Schüler nicht nur darin, in die Arbeits- und Berufswelt hinein zu schnuppern, sondern es sollte eine erste handlungspraktische Auseinandersetzung mit den Anforderungen und Abläufen der Arbeitswelt ermöglichen sowie dem Erkenntniszuwachs hinsichtlich der eigenen Interessen und Eignungen und den damit erforderlichen Fähigkeiten und Stärken dienen.

Junge Menschen können zwar aufgrund ihres fehlenden spezifischen berufsbezogenen Wissens im Praktikum nur Hilfstätigkeiten ausführen. Sie sollten jedoch arbeitsweltbezogene Fertigkeiten wie beispielsweise die systematische Organisation eines Arbeitsplatzes, den richtigen Umgang mit Materialien, die Planung der Arbeit und deren ordnungsgemäße Ausführung im Praktikum erwerben können.

Damit wird eine realistische Erwartungshaltung als auch eine höhere Ausbildungsreife unserer zukünftigen Schulabgänger auch im Interesse der Wirtschaft befördert.

Neben der praktischen Arbeit sollten die Schüler in Ihrer Einrichtung zudem auch Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten im arbeitsbezogenen Umfeld erhalten, um sich möglichst umfassend beruflich orientieren zu können.

Die Praktikumserfahrungen bezüglich der Anforderungen an Mitarbeiter bereiten die Schüler auf die Arbeits- und Berufswelt vor und motivieren sie deshalb, noch während der verbleibenden Schulzeit bisher fehlende Voraussetzungen zu schaffen.

Nach erfolgtem Praktikum sollte die Praktikumeinrichtung durch ein Zertifikat die Teilnahme bestätigen und dem Schüler eine Kurzeinschätzung aushändigen.

Vielleicht ergibt sich ja aus dem Praktikum eine längerfristige Bindung zum Praktikanten als einem potentiellen zukünftigen Mitarbeiter Ihrer Einrichtung / Ihres Unternehmens.

Wir bedanken uns für die Bereitschaft, unseren Schülern einen Praktikumsplatz bereitzustellen und damit einen Einblick in Ihre Einrichtung / Ihr Unternehmen und damit die Wirtschafts- und Arbeitswelt zu gewähren.

Mit freundlichen Grüßen

Elternbriefe

Ort, Datum

Praktikum

Sehr geehrte Eltern,

Ihr Kind ist nunmehr in der _ . Klasse und es stehen Entscheidungen an, die wir gemeinsam angehen sollten.

Im Rahmen der anstehenden Berufswahlentscheidung ist in der _ . Klasse ein zweiwöchiges Betriebspraktikum geplant.

In Anbetracht der herausragenden Bedeutung des Betriebspraktikums für die Entscheidungsfindung Ihres Kindes gilt es, dieses gemeinsam vorzubereiten und zu nutzen.

Wir bieten Ihnen an, gemeinsam mit Ihrem Kind einen dessen Fähigkeiten und Wünschen entsprechenden Praktikumsplatz auszuwählen und Ihr Kind durch das Praktikum zu begleiten.

Nahezu jede vierte Ausbildung wird in Deutschland abgebrochen. Das sollten wir durch gemeinsames Handeln Ihnen und Ihrem Kind ersparen.

Bringen Sie bitte als Experten Ihres Kindes Ihre eigenen arbeits- und berufsbezogenen Erfahrungen und Kontakte mit ein. Bereiten Sie mit uns - wir in der Schule und Sie zu Hause - Ihr Kind darauf vor, das Praktikum für sich bestmöglich auszuwählen und zu nutzen.

a) Vorbereitung des Praktikums

Die Schule stellt ein offizielles Anschreiben gegenüber potentiellen Praktikanteneinrichtungen zur Verfügung und unterstützt bei der Praktikumsauswahl.

Die Schule behandelt das Thema der **Bewerbungen**.

Die Eltern reden über ihre Erfahrungen in Bewerbungssituationen zu Hause und begleiten die Bewerbung ihres Kindes um einen Praktikumsplatz.

Die Schule informiert die Schüler über die generellen **Anforderungen** der Wirtschaft an ihre Mitarbeiter und die Erwartungshaltung der Unternehmen bezüglich des anstehenden Betriebspraktikums.

Die Eltern sind die wichtigsten Ratgeber ihres Kindes und sprechen zu Hause mit ihrem Kind über ihre Erfahrungen zu den Umgangsformen (Benehmen, Zuverlässigkeit etc.) und Gepflogenheiten im Betrieb bzw. auf Arbeit.

Die Schule stellt Arbeitsaufträge und prüft deren Bearbeitung.

Die Eltern arbeiten auch mit dem Praktikumshefter ihres Kindes und unterstützen ihr Kind insbesondere bei der formblattbasierten Feststellung eigener Interessen und Stärken. Sie schätzen im vorgegeben Formblatt die Stärken ihres Kindes ein (Fremdbild) und vergleichen dies mit der Selbsteinschätzung (Selbstbild) ihres Kindes.

b) Durchführung des Praktikums

Die Schule hält über den Praktikumsleiter ständigen Kontakt zum Praktikumsbeauftragten des Unternehmens und in besonderen Fällen zu den Eltern.

Die Eltern sind der wichtigste emotionale Rückhalt des Kindes und zeigen Interesse für:

- die Aufgabenstellung des Praktikums und Fortschritte im Prozess des Praktikums
- die täglichen Arbeiten im Praktikum
- das Arbeitsklima im Betrieb
- das pünktliche Erscheinen im Betrieb
- eine Wertschätzung der Aktivitäten und der Leistung im Praktikum

(Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft SchuleWirtschaft: „Checklisten Schülerbetriebspraktikum“ 2013)
Beide Seiten tauschen sich bei besonderen Vorkommnissen oder bei gravierenden Problemen im Verlauf des Praktikums zeitnah aus.

c) Nachbereitung des Praktikums

Die Schule wertet das Führen des Praktikumshefters und das Praktikum im Unterricht aus. Die Schule setzt die individualisierten Berufsorientierungsaktivitäten unter Nutzung der Ergebnisse des Praktikums fort.

Die Eltern lassen sich den im Praktikum geführten Praktikumshefter zeigen und sprechen über interessante oder problematische Aussagen im Tätigkeitsbericht des Kindes, über das Ergebnis der Befragung ihres Kindes nach Beendigung des Praktikums sowie die Einschätzung der Praktikumseinrichtung über Verlauf und Ergebnis des Praktikums.

Die Eltern kennen im Ergebnis des Praktikums den Stand ihres Kindes bezüglich einer Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung besser und unterstützen dementsprechend ihr Kind im Weiteren.

Mit freundlichen Grüßen

Praktikumsvereinbarung*zwischen*

Betrieb / Einrichtung:

Straße:

PLZ / Ort:

Telefon:

und

Schüler

Schule:

Name:

Straße:

PLZ / Ort:

Telefon:

Praktikumsleiter (Schule):

betreuende Fachlehrkraft (Betrieb):

Das Praktikum findet in der Zeit vom bis statt.

Es handelt sich dabei um eine schulische Pflichtveranstaltung, die der Erkundung der betrieblichen Praxis dient. Die Jugendlichen können hier im Rahmen der Lehrpläne die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen lernen und haben verschiedene Arbeitsaufträge zu erfüllen.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt 7 Stunden (max. wöchentliche Arbeitszeit 35 Stunden) in der Zeit von 6:00 Uhr bis 20:00 Uhr von Montag bis Freitag.

Die **Arbeitspausen** sind wie folgt festzulegen:

- 60 min Ruhepause pro Arbeitstag außerhalb der Arbeitszeit
- nach spätestens 4,5 Stunden Arbeitszeit ist eine 15- minütige Pause einzulegen.

Die tägliche Arbeitszeit während des Schülerbetriebspraktikums ist in der:

1. Woche von bis Uhr,

2. Woche von bis Uhr.

Der Praktikumsbetreuer veranlasst vor Tätigkeitsaufnahme die Einweisung in die Praktikumsaufgaben, in die Vorschriften des Arbeitsschutzes / der Unfallverhütung und sorgt für die Beaufsichtigung im Praktikum.

Bei der Durchführung des Praktikums sind die Vorschriften des Jugendarbeitsschutzgesetzes einzuhalten. Der Praktikant unterliegt während des Betriebspraktikums der Betriebsordnung.

Die Schüler sind während des Praktikums über die Schule unfall- und haftpflichtversichert.

Bei Erkrankungen in der Zeit des Praktikums informieren die Eltern umgehend den Praktikumsbetrieb und die Schule. Ärztliche Atteste sind in der Schule abzugeben.

Die Schule organisiert während des Praktikums den Besuch einer beauftragten Lehrkraft am Praktikumsort.

Ort, Datum

.....
Stempel / Unterschrift
des Betriebes

.....
Sorgeberechtigte / r

.....
Schüler

.....
Stempel / Unterschrift
der Schule

Belehrungen und Einweisungen in der Schule

Ort, Datum

Praktikumsleiter

Praktikumsaufgaben

Das Praktikum wird im Unterricht ausgewertet. Bereite dich während des Praktikums stichpunktartig auf folgende Schwerpunkte vor:

a) Informationen zur Praktikumseinrichtung und den eigenen Tätigkeiten

- Größe der Praktikumseinrichtung
- Produkte, Dienstleistungen
- Beschreibung der eigenen Tätigkeit

b) Hilfe bei der Berufsorientierung

- Erwartungen vor dem Praktikum
- Hilfe bei der Berufs- und Studienorientierung
- besondere Eindrücke, Erlebnisse
- Vorschläge zum Praktikum für spätere Jahrgänge

c) Einblick in die Wirklichkeit der späteren Arbeitswelt

- verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder und Aufgabenbereiche innerhalb der Praktikums-einrichtung

d) Weiterentwicklung der Kompetenzen

- fachliche Kompetenzen

d.h. grundlegende Beherrschung der deutschen Sprache, einfacher Rechentechniken, grundlegende naturwissenschaftliche Kenntnisse, Grundkenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge, Grundkenntnisse in Englisch, Kenntnisse und Verständnis über die Grundlagen unserer Kultur

- soziale Kompetenzen

d.h. Kooperationsbereitschaft - Teamfähigkeit, Höflichkeit - Freundlichkeit, Toleranz, Pünktlichkeit

- persönliche Kompetenzen

d.h. Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Ausdauer - Durchhaltevermögen - Belastbarkeit, Sorgfalt - Gewissenhaftigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft - Selbständigkeit, Fähigkeit zur Kritik und Selbstkritik, Kreativität und Flexibilität

e) Würdest Du diese Einrichtung in deine zukünftige Berufswahl einbeziehen?

Tätigkeitsnachweis

Wochentag Datum	Ausgeführte Tätigkeiten	Std. pro Tag
Montag		
Dienstag		
Mittwoch		
Donnerstag		
Freitag		
Montag		
Dienstag		
Mittwoch		
Donnerstag		
Freitag		
	Gesamtstunden:	

Teilnahmebescheinigung

Betriebspraktikum für Schüler der Sekundarstufe I

Schuljahr 20__ / 20__

Vor- und Zuname:

geboren am:

hat vom: bis zum:

in folgenden Bereichen:

.....

.....

.....

.....

.....

am Betriebspraktikum teilgenommen.

Fehltag während des Praktikums: davon Tage unentschuldigt

Ansprechpartner in der Praktikumsrichtung:

.....

.....

Bemerkungen der Praktikumsrichtung:

.....

.....

.....

.....

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift des Ansprechpartners

Stempel der Praktikumsrichtung

Dokumente zu Praxistagen

Informationsblatt

für „Praxistage in Werkstätten“ (Aktivität der Berufsorientierung)

Zielgruppe

Schüler der Klassenstufe _

Ziel

Das Ziel der „Praxistage“ ist es, die Schüler mit Tätigkeiten der beruflichen Praxis vertraut zu machen. Damit soll eine bessere Orientierung des Unterrichts an der beruflichen Praxis erreicht werden. Im Rahmen der „Praxistage“ wird es den Schülern ermöglicht, die tatsächlichen Gegebenheiten und Anforderungen beruflicher Tätigkeiten näher kennenzulernen. Dies soll helfen, den gegebenenfalls falschen Vorstellungen und Erwartungen der Schüler entgegenzuwirken. Diese frühzeitige Auseinandersetzung mit der Berufswelt und beruflichen Tätigkeiten soll sich auch förderlich auf die Arbeitshaltung, die Leistungsbereitschaft und die Verhaltensformen der Schüler auswirken.

Die Schüler sollen:

- a. das erworbene fachspezifische, systematische Fakten- und Konzeptwissen in anwendungsorientiertes Wissen übertragen,
- b. sich mit außerschulischen Qualitätsstandards sowie Bewertungs- und Beurteilungsverfahren auseinandersetzen,
- c. eine realistische Berufsorientierung entwickeln und gegebenenfalls falsche Erwartungen und Vorstellungen korrigieren,
- d. erkennen, was von ihnen im beruflichen Leben erwartet wird und eine stärkere Eigenverantwortung für ihre Berufswahl entwickeln,
- e. den Wissenserwerb selbstständig steuern und kontinuierlich reflektieren,
- f. Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft sowie Durchhaltevermögen entwickeln und auch bei Schwierigkeiten aufrechterhalten,
- g. Selbstvertrauen in eigene Kompetenzen entwickeln und
- h. Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen beim Arbeiten in neuen Gruppen erwerben.

Methodisches Mittel der Berufsorientierung

praktische Erprobung beruflicher Tätigkeiten in den Bereichen: (als Beispiel)

Metall
Elektro
Maler / Farbe
Hotel- und Gaststättenwesen

Zeit

___ Tage während der Schulzeit 08.00 – 09:30 Uhr Theorie (Wirtschaft / Hauswirtschaft / Technik)
09:45 – 11:15 Uhr / 11:45 – 13:15 Uhr Praxis

Ort: Werkstätten der (Name des Bildungsträgers einsetzen)

Anfahrt

Die Anfahrt der Schüler zum Bildungsträger erfolgt je nach Möglichkeit alternativ mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bus oder Fahrrad oder zu Fuß.

Betreuung

In den Werkstätten des Bildungsträgers werden die Schüler durch Dozenten und Lehrkräfte des Bildungsträgers betreut. Die verantwortlichen Lehrer der Schulklassen beobachten ihre Schüler beim Unterricht in den Werkstätten, werten die Beobachtungen aus und beziehen die gemachten Erfahrungen in ihren Unterricht ein.

Unterrichtsbezug

- Tätigkeiten im Bereich Metall und Elektro beziehen sich auf das Fach Technik.
- Tätigkeiten im Bereich Maler / Farbe und Hotel- und Gaststättenwesen beziehen sich auf das Fach Hauswirtschaft.

Termine

(bitte Termine eintragen)

Kontaktdaten der Ansprechpartner

a) In der Schule: nn

b) Beim Bildungsträger: nn

Schülerbriefe

„Praxistag in Werkstätten“ (Aktivität der Berufsorientierung)

Liebe Schüler,

als Schule setzen wir die Aktivitäten fort, euch theoretisch und insbesondere praktisch mit zukünftigen Anforderungen beruflicher Tätigkeiten vertraut zu machen.

Hierfür verlagern wir in dieser Klassenstufe einen Teil des Unterrichts in den Fächern Technik, Wirtschaft und Hauswirtschaft in die Werkstätten eines Bildungsträgers (Name des Bildungsträgers).

In diesen Werkstätten könnt ihr euch in beruflichen Tätigkeiten erproben. Dafür stehen folgende vier Bereiche zur Verfügung: (als Beispiel)

- Metall
- Elektro
- Maler / Farbe
- Hotel- und Gaststättenwesen

Die Tätigkeiten im Bereich Metall und Elektro beziehen sich auf das Fach Technik, währenddessen sich die Tätigkeiten im Bereich Maler / Farbe und Hotel- und Gaststättenwesen auf das Fach Hauswirtschaft beziehen.

Diese so genannten „Praxistage“ finden während der Schulzeit an insgesamt __ Tagen in der Zeit von 08.00 Uhr bis 13.15 Uhr statt:

- 08.00 – 09:30 Uhr Theorie (Technik / Wirtschaft / Hauswirtschaft)
- 09:45 – 11:15 Uhr / 11:45 – 13:15 Uhr Praxis

Eure An- bzw. Abfahrt zum und vom Bildungsträger (Adresse einfügen) erfolgt selbständig. Je nach Möglichkeit kann die An- bzw. Abfahrt alternativ mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bus, Fahrrad oder zu Fuß erfolgen.

In den Werkstätten des Bildungsträgers werdet ihr durch Dozent/innen und Lehrkräfte des Bildungsträgers betreut. Die verantwortlichen Lehrerinnen und Lehrer der Schulklassen beobachten euch beim Unterricht in den Werkstätten, werten die Beobachtungen mit euch aus und beziehen die gemachten Erfahrungen in ihren Unterricht ein.

Termine der Praxistage (bitte Termine eintragen)

Kontakt Daten der Ansprechpartner für die Praxistage

- a) In der Schule: nn
- b) Beim Bildungsträger: nn

Viel Spaß bei den „Praxistagen“!

Mit freundlichen Grüßen
Lehrer

Elterninformationsbriefe

„Praxistag in Werkstätten“ (Aktivität der Berufsorientierung)

Sehr geehrte Eltern,

als Schule setzen wir die Aktivitäten fort, Ihr Kind theoretisch und insbesondere praktisch mit zukünftigen Anforderungen beruflicher Tätigkeiten vertraut zu machen.

Hierfür verlagern wir in dieser Klassenstufe einen Teil des Unterrichts in den Fächern Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft in die Werkstätten eines Bildungsträgers (Name Bildungsträger).

In diesen Werkstätten können sich die Schüler in beruflichen Tätigkeiten erproben. Dafür stehen folgende vier Bereiche zur Verfügung:

- Metall
- Elektro
- Maler / Farbe
- Hotel- und Gaststättenwesen

Die Tätigkeiten im Bereich Metall und Elektro beziehen sich auf das Fach Technik, währenddessen sich die Tätigkeiten im Bereich Maler / Farbe und Hotel- und Gaststättenwesen auf das Fach Hauswirtschaft beziehen.

Diese so genannten „Praxistage“ finden während der Schulzeit an insgesamt __Tagen in der Zeit von 08.00 Uhr bis 13.15 Uhr statt:

- 08.00 – 09:30 Uhr Theorie (Technik / Wirtschaft / Hauswirtschaft)
- 09:45 – 11:15 Uhr / 11:45 – 13:15 Uhr Praxis

Die An- bzw. Abfahrt Ihres Kindes zum und vom Bildungsträger (Adresse einfügen) erfolgt selbständig. Je nach Möglichkeit kann die An- bzw. Abfahrt alternativ mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bus, Fahrrad oder zu Fuß erfolgen.

In den Werkstätten des Bildungsträgers werden die Schüler durch Dozenten und Lehrkräfte des Bildungsträgers betreut. Die verantwortlichen Lehrer der Schulklassen beobachten ihre Schüler beim Unterricht in den Werkstätten, werten die Beobachtungen aus und beziehen die gemachten Erfahrungen in ihren Unterricht ein.

Termine der Praxistage (bitte Termine eintragen)

Kontakt Daten der Ansprechpartner für die Praxistage

- a) In der Schule:
- b) Beim Bildungsträger:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Mit freundlichen Grüßen
Lehrer

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Linienführung zur Berufswahlvorbereitung in den Schuljahrgängen 7 - 10	13
(aus Landesbeirat für Berufsorientierung Sachsen - Anhalt (Hg.): Berufswahlvorbereitung an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen - Anhalt, Magdeburg 2011, S.14)	
Abbildung 2: Lebenswelten und Tätigkeitsfelder in BRAFO (Broschüre "Berufsorientierung", isw Institut 2015)	26
Abbildung 3: Schulfächer und Wissensbestandteile in Verbindung mit Lebenswelten (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)	30
Abbildung 4: Lebenswelten und Tätigkeitsfelder in BRAFO (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)	31
Abbildung 5: Tätigkeiten und Arbeitsfelder in den Lebenswelten von BRAFO (Broschüre „Berufsorientierung“, isw Institut 2015)	32
Abbildung 6: Ausschnitt aus dem Schülerleitfaden (Schülerleitfaden zum BRAFO - Modul 2, isw Institut 2015)	35

Abkürzungsverzeichnis

Eltern	E
Fachlehrer	FL
Kompetenzerkundung	KE
Klassenlehrer	KL
Berufsorientierung	BO
B erufs O rientierung B erufsspezifisch	BOB
B erufswahl R ichtig A ngehen F rühzeitig O rientieren	BRAFO